

Geschäftsbericht 2006



**Industrial Automation mit
bestem Jahr seit Gründung**

**Neupositionierung
Automotive Electronics**

**Softing für 2007 erfolg-
versprechend aufgestellt**

Kennzahlen Konzern

		2006	2005	2004
Umsatzerlöse	(Mio. EUR)	23,60	22,06	20,38
EBIT	(Mio. EUR)	– 1,99	1,05	0,76
Konzernergebnis	(Mio. EUR)	– 1,32	0,61	0,46
Langfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	9,61	11,42	7,60
Kurzfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	9,34	11,38	11,32
Eigenkapital	(Mio. EUR)	12,48	13,75	12,32
Zahlungsmittel/-äquivalente	(Mio. EUR)	2,74	4,73	6,34
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)		198	181	156
DVFA/SG-Ergebnis je Aktie	(EUR)	– 0,25	0,11	0,09



Dr. Wolfgang Trier
Vorstandsvorsitzender

Liebe Aktionäre, Mitarbeiter, Partner und Freunde von Softing,

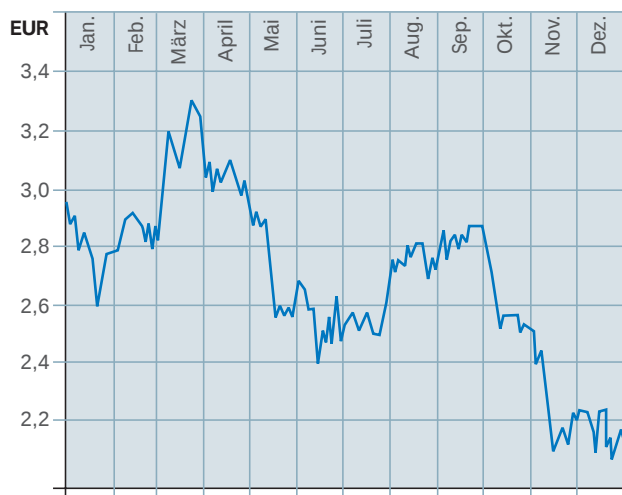
ohne Umschweife – das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres 2006 lässt einen auf den ersten Blick aufschrecken. Es ist schlicht unbefriedigend in Anbetracht der Ziele, die wir uns gesetzt hatten. Jedoch ergibt sich bei näherer Betrachtung ein deutlich differenzierteres Bild. Die Verluste stammen aus operativen Schwächen sowie bilanziellen Korrekturen im Unternehmensbereich *Automotive Electronics*. Die bilanzielle, also nicht cash-wirksame Korrektur, erfolgte in Höhe von 1,7 Mio. Euro als sogenannter Wertminderungsaufwand. Der Unternehmensbereich *Industrial Automation* hingegen hat gestärkt durch neue Produkte das beste Jahr seit Gründung von Softing erlebt. *Industrial Automation* trägt mit 0,9 Mio. Euro Gewinn zum Jahresergebnis bei.

Die im Jahr 2006 verstärkt sichtbaren Erfolge bei *Industrial Automation* sind zurückzuführen auf eine entschlossene Neupositionierung des Unternehmensbereichs seit 2004. Diese beinhaltete damals die Neubesetzung der Vorstandsverantwortung, die personelle Stärkung des operativen Teams, eine klare Ausrichtung der Produkte mit zahlreichen Neuentwicklungen sowie die Durchführung notwendiger bilanzieller Korrekturen.

Die Entscheidung zur entschlossenen Neuausrichtung von *Automotive Electronics* orientiert sich am Erfolg des damaligen Vorgehens bei *Industrial Automation*. So wurde auch bei *Automotive Electronics* der Vorstand mit einem kompetenten Vorstandskollegen neu besetzt, der die Ausrichtung des Unternehmensbereichs mit einer Kombination aus Neubesetzung der Schlüsselfunktionen und klarem Fokus auf die Kunden- und Produktseite verfolgt. Das Vorgehen zielt auf eine Begrenzung der daraus resultierenden Belastungen auf das Jahr 2006 ab, auch wenn dadurch das Ergebnis des Jahres empfindlich leidet.

Mein Kollege, Dr. Michael Siedentop ist ein erfahrener Automobilmanager und seit seiner Berufung im Februar 2006 bei uns tätig. Er wird Ihnen auf den nachfolgenden Seiten seinen Weg mit dem Bereich *Automotive Electronics* im Jahr 2007 erläutern.

Im Bereich *Industrial Automation* gibt es neben dem erfreulichen Umsatz von 12,6 Mio. EUR – eine Steigerung um über 10% gegenüber dem Vorjahr – durchweg Gutes zu berichten. 2006 stand die erfolgreiche Platzierung von Neuprodukten am Markt im Vordergrund. Nach den besonderen Anstrengungen der vergangenen Jahre verfügen die wesentlichen Produkte wieder über einen Entwicklungsstand im ersten Drittel des Produktlebenszyklus. Somit ist kurz- und mittelfristig der Ertrag aus den Hauptumsatzträgern wieder gesichert. Über die Platzierung neuer Technologien wie Real-Time-Ethernet oder Wireless Communications sichern wir gleichzeitig die Produkt-Pipeline langfristig in die Zukunft ab.



Tagesabschlusskurs Softing Aktie Xetra

Die positive wirtschaftliche Entwicklung des Bereiches *Industrial Automation* 2006 lief einher mit meinem direkten persönlichen Engagement – bis in das Tagesgeschäft hinein. Es war an der Zeit, dies in einen selbsttragenden Prozess zu überführen. So habe ich die operative Leitung des Bereichs zum 01.01.2007 Herrn Achim Liebl, langjähriger Mitarbeiter und Leiter der Entwicklungsabteilung, als Bereichsleiter für *Industrial Automation* übertragen. In einem Interview auf Seite 10 stellen wir Ihnen Herrn Liebl und die weitere Ausrichtung des Bereiches vor.

Unsere Ziele für den Softing-Konzern im Jahr 2007 haben wir klar festgelegt: Wir wollen aus organischem Wachstum heraus im Umsatz auf rund 25 Mio. EUR bei einem EBIT von mehr als 1,5 Mio. EUR zulegen. Im Mittelpunkt unserer Anstrengungen stehen eine nachhaltige Ausrichtung des Konzernwachstums sowie eine weitere Annäherung an die 10%ige EBIT-Marge. Dem Renditeziel wird Vorrang vor dem Umsatzziel eingeräumt. Wichtiger Bestandteil der zukünftigen Ausrichtung ist aber auch die Kombination aus organischem und nicht-organischem Wachstum. Zukäufe werden jedoch nur im Rahmen eng definierter Vorgaben erfolgen. Klare Voraussetzungen für einen Zukauf sind unter anderem, dass unser Akquisitionsziel sowohl in einer strategischen Lücke als auch im Kerngeschäft von Softing tätig ist, ein stabiles, nachgewiesenes Geschäft aufzeigt und in Art und Größe leicht integrierbar ist.

Unseren Anlegern können wir mitteilen, dass wir die uns gestellten Herausforderungen im Rahmen einer offen kommunizierten Unternehmensstrategie nachvollziehbar meistern werden. Wir sind daher überzeugt, dass sich der Aktienkurs angesichts der vor uns liegenden Chancen und deren konsequenter Realisierung schon sehr bald erfreulich entwickeln wird.

Die Grundlage unseres Erfolgs sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Softing. Für ihr Engagement und ihr Interesse am Erfolg unseres Unternehmens bedanken wir uns auch auf diesem Weg sehr herzlich. Sie haben in einem Umfeld gestiegener Belastungen hervorragende Arbeit geleistet.

Wir, Vorstand und Mitarbeiter von Softing, werden alles daran setzen, unsere ehrgeizigen Ziele zu erreichen. Begleiten Sie uns weiter dabei.

Ihr

Dr. Wolfgang Trier
Vorstandsvorsitzender



Dr. Michael Siedentop
Vorstand

Sehr geehrte Damen und Herren,

das abgelaufene Jahr erwies sich für den Geschäftsbereich *Automotive Electronics* als zwiespältig. Während diejenigen Abteilungen, die überwiegend im Projektgeschäft tätig sind, über gut gefüllte Auftragsbücher und sogar eine Übererfüllung der Umsatz- und Ergebnisziele berichten können, blieb das Produktgeschäft deutlich hinter den Erwartungen zurück. Doch ist auch hier noch einmal zu differenzieren: Das Geschäft mit Soft- und Hardwarekomponenten für Werkstatt-Tester entwickelte sich ebenfalls überplanmäßig, hingegen erfüllte der Absatz von Diagnose-Softwarewerkzeugen (DTS-Produktfamilie) und Softwarekomponenten für AUTOSAR (AUTomotive Open System ARchitecture) unsere Erwartungen

nicht. Eine Ursache liegt sicher darin, dass eine flächen-deckende Einführung von neuen Standards – und hier ist neben AUTOSAR auch ODX (Open Diagnostic Data Exchange) zu erwähnen – deutlich langsamer erfolgt als erwartet.

Sicher ist: Den neuen Technologien AUTOSAR und ODX gehört die Zukunft. Der enttäuschende Geschäftsverlauf im vergangenen Jahr macht für Softing dennoch ein schnelles Umsteuern und eine klare Neupositionierung erforderlich.

Innerhalb des weiten Feldes der Automobilelektronik wird an der horizontalen Fokussierung auf die Geschäftsfelder Kommunikation – Diagnose – Testsysteme festgehalten. Gerade in diesem Segment ist in vertikaler Richtung eine herausragende, durchgängige Kompetenz vorhanden, die eine solide Geschäftsbasis bildet und auch zukünftig ausgebaut werden wird.

Das Know-how reicht von so genannter „Embedded Software“ in den Fahrzeugsteuergeräten über Schnittstellengeräte zur Kommunikation mit dem Fahrzeug („Vehicle Communication Interfaces“) bis hin zu Anwendungsprogrammen auf Computern, die diese Daten anzeigen, verändern oder für andere Anwendungen zur Verfügung stellen können.

Das Einsatzspektrum umfasst durchgängig Fahrzeughersteller und Zulieferer in den jeweiligen Bereichen Entwicklung, Versuch, Produktion und Service. Durchgängig ist zukünftig auch der angebotene Leistungskatalog. Kunden können wählen aus einem Portfolio an Produkten und spezifischer Projektarbeit sowie aus beliebigen Kombinationen aus beiden.

Der Umsatzrückgang 2006 hat deutliche Maßnahmen zur Neupositionierung des Bereichs nötig gemacht. Zentral war, neben einer spürbaren Kostenreduzierung eine solide Basis für künftiges Umsatzwachstum zu schaffen. Damit wurde eine Personalanpassung am Standort München-Haar unumgänglich. Insbesondere die Bereiche Entwicklung und Marketing waren hiervon betroffen. Entwicklungstätigkeiten

für Software-Standardprodukte wurden zur Entwicklungstochter nach Rumänien verlagert. Umstrukturiert und unter neue Verantwortung gestellt wurde auch der Vertrieb, um künftig Schlüsselkunden noch enger zu betreuen. Insgesamt stellt eine unbedingte Kundenorientierung ein wesentliches Element der Neuausrichtung dar. Dieses gilt für die Produktentwicklung genauso wie für die Projektbearbeitung, die in zunehmendem Maße durch so genannte „Resident Engineers“ direkt beim Kunden erfolgt.

Ein weiteres wesentliches Element der Neupositionierung im Produktbereich ist das Aufbrechen kompakter Softwareprodukte und die Freigabe von Schnittstellen, um Kunden ein einfacheres Anbinden eigener Applikationen zu ermöglichen. Gleichzeitig eröffnen sich attraktive Kombinationsmöglichkeiten mit Softwareprodukten von Drittanbietern, die zukünftig in das Softing-Vertriebsportfolio übernommen werden sollen.

Auch bei Kundenprojekten im Bereich Diagnose/Kommunikation (CAN, FlexRay, MOST, LIN) wird Softing-Kompetenz bei Entwicklung, Versuch, Produktion und Service weiterhin sehr gefragt sein. 2007 werden in enger Entwicklungsgemeinschaft mit unseren Kunden neue Softing-Produkte auf den Markt kommen. Dies sowohl im Bereich von Werkstatt-Tester-Komponenten und Embedded-Software als auch bei Software-Werkzeugen zur Bearbeitung und Analyse von

Diagnosedaten sowie zur Re-Programmierung von elektronischen Steuergeräten. In diesem Zusammenhang ist auch die technologische und strategische Integration der im Jahre 2005 erworbenen hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH zu erwähnen, die nicht nur eine sinnvolle Ergänzung im Bereich der Testsysteme darstellt, sondern auch erwartungsgemäß zu Umsatz und Ergebnis beiträgt. Insbesondere vertriebliche Synergien zwischen hard&soft und Softing kommen zunehmend zum Tragen.

2006 war trotz des zufriedenstellenden Projektgeschäftes, aufgrund der Schwächen im Standardproduktgeschäft kein angenehmes Jahr für den Geschäftsbereich *Automotive Electronics*. Erfreulicherweise zeigen die ergriffenen Maßnahmen messbar Wirkung. Der eingeschlagene Konsolidierungskurs wird 2007 fortgeführt werden, so dass zum Jahresende für diesen Geschäftsbereich ein ausgeglichenes Ergebnis zu erwarten sein wird. Parallel zu den Maßnahmen zur wirtschaftlichen Ergebnisverbesserung haben wir Anfang dieses Jahres ein ehrgeiziges Qualitätsprojekt gestartet. Dieses soll die Qualität unserer Software-Entwicklungsprozesse und -Produkte weiter deutlich verbessern. Den Erfolg des Projektes misst Softing nach den so genannten SPICE-Metriken (Software Process Improvement Capability Determination).

Mit einer schlanken Organisation, unbedingter Kundenorientierung und höchsten Ansprüchen an die Qualität unserer Prozesse und Produkte wird der Bereich *Automotive Electronics* wieder seinen Anteil zum Unternehmenserfolg von Softing beitragen – ganz so wie Sie, liebe Aktionäre, Mitarbeiter, Partner und Freunde von Softing, es erwarten dürfen.



Dr. Michael Siedentop
Vorstand

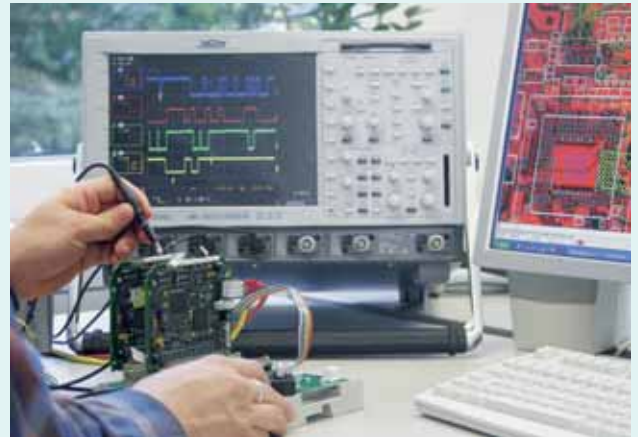
Kommunikation braucht Sorgfalt – erst recht zwischen Maschinen

Jeder von uns kommuniziert. Wo zwei Menschen zusammen sind, gibt es einen Sender und einen Empfänger. Kommuniziert wird mit Worten, Mimik, Gestik. Damit werden die Botschaften zwischen Sender und Empfänger hin- und her transportiert. Am Ende versteht jeder, was der andere meint und sagen will – oder doch nicht? Ist es nicht oft so, dass der Empfänger etwas missverstanden hat, etwa weil der Sender sich unklar ausgedrückt hat, und so die Kommunikation nicht zu dem gewünschten Ergebnis führt. Kurz: Man hat nicht die gleiche Sprache gesprochen.

Kommunikation zwischen Maschinen funktioniert im Grunde genommen nach den gleichen Regeln. Eine Maschine reicht der anderen Botschaften weiter. Die empfangende Maschine führt den Inhalt der Botschaft aus. So weit so gut. Nur wie sind wir uns sicher, dass diese Maschine auch wirklich das tut, was die erste Maschine von ihr wollte? Vielleicht hat sie



einen Befehl schlicht missverstanden? Die Kommunikation zwischen Maschinen benötigt also Überprüfung, die Möglichkeit eines Einblicks in den Ablauf zwischen kommunizierenden Maschinen, um zu erkennen, wenn Kommunikation mal nicht funktioniert und woran es liegt. Damit am Ende das herauskommt, was wir erwarten. Genau da setzt Softing an.



Denn Softing bietet Hard- und Softwarelösungen für die Überwachung und Steuerung der Kommunikation zwischen den Maschinen: Feldbustechnologien zur Verbindung von unterschiedlichen Kommunikationsnetzwerken sowie für Steuerungs- und Diagnosesysteme.

Wo automatisiert wird, steckt häufig auch Softing drin:

- Fertigungsautomatisierung (z. B. Automobilbau)
- Prozessautomatisierung (z. B. petrochemische Anlagen)
- Gebäudeautomatisierung (z. B. Haustechnik, Sicherheitstechnik)
- Bahntechnik (z. B. Zugleitsysteme)
- Schiffsbau (Kommunikations- und Sicherheitssysteme)
- Medizintechnik (Sicherheit bei Diagnose und Überwachung)

Gut, schnell und günstig Softing optimiert die Stellschrauben der Produktentwicklung

Ein rauer Wind weht in der weltweiten industriellen Produktion. Ob Automobil oder Anti-Aging-Creme, Benzin oder Babywindel, Zahnriemen oder Zahnbürste – wer am schnellsten und günstigsten das bessere Produkt herstellt, gewinnt. Geschwindigkeit, Preis und Qualität sind die Erfolgskriterien im globalisierten Fertigungsprozess.

Softing liefert die Systeme, die für den Erfolg nötig sind:

- CAN: Ein kostengünstiges Kommunikationsnetzwerk zur schnellen und zuverlässigen Übertragung von Maschinen- und Gerätedaten über kurze Strecken. Es wird vorwiegend innerhalb von Fahrzeugen, Maschinen und Geräten eingesetzt, etwa in medizinischen Apparaten
- PROFIBUS: Es dient der Vernetzung fertigungs- und prozesstechnischer Anlagen und ist in Europa der wichtigste Feldbus für die Automatisierungstechnik
- PROFINET: Ethernet hat sich mittlerweile als Kommunikations-Standard in der Informationstechnologie weltweit durchgesetzt. Die Erweiterung des Standards für den Einsatz in industriellen Anwendungen heißt Real-Time-Ethernet. Softing ist an der Spezifikation von PROFINET, einem der erfolgversprechendsten technischen Lösungen beteiligt
- OPC: Die Software-Schnittstelle verbindet Softwarekomponenten wie Visualisierung, Datenerfassung oder Steuerung. OPC ermöglicht den schnellen und sicheren Zugriff von der Softwareumgebung auf Daten und Informationen in der Fabrik



- FOUNDATION fieldbus: Vor allem in den Branchen Öl und Gas, Chemie und Pharma wird immer häufiger die traditionelle Einzelverdrahtung durch den offenen, digitalen Feldbus ersetzt.

Dabei kommen die Lösungen von Softing schon zum Einsatz, bevor der eigentliche Fertigungsprozess beginnt: bei den Herstellern von Steuerungen und Antrieben, von Sensoren und Messgeräten, die in Maschinen und Anlagen aller Art, z. B. in der Verkehrs- und Medizintechnik, in Raffinerien,



Bergwerken oder Kläranlagen eingebaut werden. Softing als Spezialist für Feldbustechnologie sorgt für die zuverlässige Vernetzung und das reibungslose Zusammenspiel der einzelnen Systeme und Prozesse.

Weil wir die gleiche Sprache sprechen Softing – der Partner für Spezialisten

Softing entwickelt Soft- und Hardware für hochqualifizierte Spezialisten: intelligente elektronische Geräte und Maschinen, die untereinander kommunizieren können. So stellt Softing zum Beispiel PC-Interface-Karten und Gateways her, die Geräten den Zugang zu industriellen Kommunikationsnetzwerken, sprich den heute eingesetzten Feldbussystemen, ermöglichen.

Für eines der wichtigsten Feldbussysteme – PROFIBUS – ist Softing ganz klar der Anbieter mit der größten Erfahrung und hat zahlreiche Standards gesetzt. Auch bei der Diagnose von PROFIBUS-Netzwerken ist Softing Marktführer.



Beim Einsatz von Ethernet-Technologie in industriellen Anwendungen ist Softing mit Prozessoren und Protokollsoftware als einer der ersten Anbieter mit dabei. Andere Produkte von Softing ermöglichen die Integration verschiedener Software-Ebenen wie zum Beispiel Datenerfassung, Visualisierung oder Steuerung, Fernparametrierung oder -wartung.

Wer einmal erfahren hat, was „Excellence“ bedeutet, der bleibt dabei

Your Connection to Excellence – das ist unser Anspruch. Ein Versprechen an unsere Kunden, das wir jeden Tag aufs Neue einlösen wollen. Und zwar in Form hervorragender Qualität. Womit wir nicht nur die technische Qualität unserer Produkte meinen. Auch die Qualität unserer Dienstleistungen und unserer Beziehungen zu Kunden und Geschäftspartnern steht bei Softing an erster Stelle.

Qualität fängt bei unseren Mitarbeitern an. Mitarbeiter von Softing zu sein heißt: unseren hohen Ansprüchen an Know-how, Kompetenz und Kreativität gerecht zu werden. Und immer im Blick zu haben, Produkte und Lösungen zu entwickeln, die unsere Kunden weiter und schneller in den Markt bringen. Dazu gehört ein fundiertes Qualitätsmanagement ebenso wie die Kompetenz, Kunden bei der Entwicklung ihrer Produkte zu begleiten oder die Produktentwicklung und -pflege komplett zu übernehmen.

Eigene Entwicklungslabors ermöglichen eine Produktentwicklung auf höchstem Niveau und erlauben uns, kundenorientiert und flexibel auf Kundenanforderungen zu reagieren. Wir nehmen uns Zeit für unsere Kunden. Nur so erreichen wir eine schnelle Entwicklung von Lösungen gepaart mit höchster Qualität. So sichern wir unseren Kunden den Vorsprung im Markt.

Wohin geht die Reise? Softing schreibt die Richtung mit und begleitet die Kunden auf dem Weg nach vorn

Zahlreiche Produkte und Lösungen, die seit Gründung 1979 bei Softing entwickelt bzw. mitentwickelt wurden, sind heute weltweit gültiger Standard. Technologische und unternehmerische Kompetenz, die frühe aktive Mitarbeit in Standardisierungsgremien haben das Unternehmen zu einem weltweit anerkannten Spezialisten in der industriellen Kommunikation gemacht. Und in einigen Bereichen zum Technologieführer. Daran wollen wir weiter arbeiten: Durch den Ausbau unseres technologischen Know-hows und durch die systematische Erweiterung unserer Kernkompetenzen, was auch durch Akquisitionen geschieht.



Beides ist dem Unternehmen in der jüngeren Vergangenheit gut gelungen. Wir haben viel bewegt und erfolgreich Weichen gestellt. Und wir werden kontinuierlich neue Produkte am Markt platzieren, unser Profil weiter schärfen und auch in Zukunft immer einen Schritt vorausgehen.

Höhepunkte 2006

Februar	Markteinführung NETLink PRO, eines Interfaces für den direkten Zugang zu SPS-Steuerungen
April	Neuer Webauftritt
	Vorstellung der Real-Time-Ethernet-Aktivitäten
Mai	Erste Anwendung der PROFIBUS Diagnose Schnittstelle zur Prozessanalyse
Juni	Markteinführung der um zwei neue Mitglieder ausgebauten Version der OPC Connector Tools
Juli	SMSC lizenziert MediaLB-Technologie an Softing
	Markteinführung Modbus/OPC Server
August	Neue Treiber für CAN und PROFIBUS PC-Interfaces
September	Markteinführung der neuen PROFIBUS PC-Interface Familie PBpro
	Ein deutscher Automobilhersteller stellt auf der Automechanika den Prototyp des gemeinsam mit Softing entwickelten Diagnose-Testers auf PDA-Basis vor
	Vereinbarung mit einem deutschen Fahrzeughersteller über einen Bluetooth-basierten Fahrzeug-Kommunikationsadapter
Oktober	Start der Softing „Webinar“-Reihe als Online-Seminare zu Themen der industriellen Automation
	Vorstellung der OPC Unified Architecture Roadmap
	PROFINET Developer Workshop, Chicago, USA
	Präsentation von DTS-Venice als komfortablem Autorensystem für ODX-Bedatungen bei Schlüsselkunden
	Markteinführung der aktuellen Version des „Diagnostic Tool Set (DTS)“ mit verbesserter Bedienbarkeit, OBD- und Onboard-Erweiterung sowie FlexRay-Anbindung
November	Vorstellung des neuen bus✓check PROFIBUS Analyzers
	Markteinführung der PROFINET Controller Protokollsoftware
	Vorstellung einer Chip-Lösung für Real-Time-Ethernet
	Entwicklungs- und Serienauftrag von einem internationalen NFZ-Hersteller für einen neuen Fahrzeug-Kommunikationsadapter in WLAN-Technologie
Dezember	Vorstellung des Feldbus ASICs UFC100-F1 für FOUNDATION fieldbus und PROFIBUS PA
	Markteinführung des 4CONTROL BuildingControllers mit GA Knoten Funktionalität
	Ein internationaler Automobilzulieferer erwirbt firmenweites Update auf DTS V7 und verschafft sich durch den in das Werkzeug integrierten neuen Steuergeräte-Programmierungprozess deutliche Kostenvorteile
	Softing startet Software-Qualitätsoffensive (SPICE-Projekt)

Herr Liebl, Sie sind seit Anfang des Jahres Bereichsleiter von Industrial Automation. In dieser Funktion arbeiten Sie eng mit Herrn Dr. Trier, dem Vorstandsvorsitzenden von Softing zusammen. Wie kann man sich diese Zusammenarbeit vorstellen? Wer hat welche Aufgaben inne?

Achim Liebl: Die Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Trier hat natürlich nicht erst am 1. Januar begonnen. Wir haben uns schon in den vergangenen Jahren sehr eng abgestimmt. Seit Januar liegt nun die operative Verantwortung des Bereiches bei mir, während sich Herr Dr. Trier schwerpunktmäßig um Schlüsselkunden und um den Gesamtkonzern kümmert. Die Zusammenarbeit ist zunächst einmal durch klare Zielvorgaben des Vorstandes an den Bereich gekennzeichnet. Im Tagesgeschäft erfolgt ein regelmäßiger Informationsaustausch, geprägt durch ein gutes kollegiales Verhältnis, das zu einer kurzen und schnellen Kommunikation führt.

Industrial Automation kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2006 zurückblicken. Worauf führen Sie den großen Erfolg zurück?

Achim Liebl: Wir haben bereits in den letzten Jahren große Anstrengungen im Bereich Industrial Automation zur Verbesserung unseres Produktportfolios und unserer allgemeinen Leistungsfähigkeit aufgewendet und eine klare Fokussierung auf die Zielkunden vorgenommen, so dass wir im Jahr 2006, gepaart mit einer guten wirtschaftlichen Entwicklung, die Ernte einfahren konnten. Diese Ausrichtung beinhaltete viele Maßnahmen, ich möchte hier nur ein Beispiel aufgreifen: Das Thema Diagnose. Wir haben im Jahr 2005 durch Zukauf ein neues Produkt in unser Portfolio aufgenommen und dadurch die Entwicklung einer ganzen Familie von Diagnoseprodukten angestoßen. Damit erreichten wir 2006 einen deutlichen Schub nach vorne, der sich in Zukunft noch verstärken wird. Auch in anderen Bereichen haben wir große Investitionen getätigt: In Foundation Fieldbus, also im Kommunikationsbereich der Prozesstechnik, haben wir unser Produktportfolio durch Komponenten weiterentwickelt: Zum Beispiel mit dem Fieldbus Kit, einem kleinen Hardwaremodul, mit dem man Gerätehersteller sehr schnell an einen prozesstechnischen Kommunikationsbus heranführen kann. Auch da sind im Jahr 2006 die ersten Kunden mit signifikanten Stückzahlen vorstellig geworden. So gibt es mehrere Elemente, die uns im letzten Jahr einen robusten Wachstumsimpuls gegeben haben.



Achim Liebl

Achim Liebl, Jahrgang 59, ist seit 17 Jahren bei Softing. Nach seinem Studium der Informatik war Achim Liebl mehrere Jahre als wissenschaftlicher Assistent mit Schwerpunkt Compilerbau an der TU München tätig, bevor er 1990 bei Softing in der Software-Entwicklung begann.

Die technische und kommerzielle Betreuung des Kunden Hartmann&Braun (heute ABB) stellten in der ersten Zeit den Schwerpunkt seiner Tätigkeit dar. Ab 1995 wirkte er als Gruppenleiter in der Entwicklung u. a. maßgeblich an der Definition, Entwicklung und Markteinführung des Produktes 4CONTROL mit. In der Folgezeit leitete er mehrere Business Units, z. B. „Software Dienstleistung“, bevor er ab 2002 die Entwicklungsleitung des Geschäftsbereiches Softing Industrial Automation übernahm.

Neben den verschiedenen Leitungsfunktionen bei Softing hat Achim Liebl regelmäßig Kunden in technischen und strategischen Fragen beraten. Außerdem liegen seit 2005 der Aufbau und die Steuerung des Entwicklungsstandortes in Rumänien in seinen Händen. Seit Januar 2007 verantwortet Achim Liebl nun den gesamten Bereich Softing Industrial Automation.

Achim Liebl ist verheiratet und hat zwei Töchter im Alter von 12 und 14 Jahren. Er lebt mit seiner Familie in Dachau. In seiner Freizeit widmet er sich gerne seinen Hobbys wie Saxophon spielen, Lesen, Radfahren – und der Kunst des Bierbrauens.

Hier schließt sich die Frage an: Wo sehen Sie die Potenziale und Wachstumsmöglichkeiten von Industrial Automation für die Zukunft?

Achim Liebl: Es sind im Wesentlichen die genannten Bereiche, also Kommunikationstechnik für Prozessindustrie und Fertigungstechnik, Diagnose und auch das Thema OPC. In allen vier Technologien sind wir hervorragend positioniert, haben mit entsprechenden Produktinvestitionen die Grundlagen für die Zukunft gelegt und sind vertrieblich gut aufgestellt. Damit erwarten wir ein deutliches Wachstum auch in den nächsten Jahren.

Welches Thema liegt Ihnen persönlich besonders am Herzen?

Ende 2006 haben wir eine für Softing neue Technologie im Bereich Kommunikation dazu gekauft, nämlich „wireless“ Kommunikation. Wir sehen dort sehr gute Chancen, uns in der Zukunft in unserem bestehenden Kundenkreis, aber auch darüber hinaus platzieren zu können. Das ist sicher ein Hauptthema für 2007 mit einem enormen Wachstumspotenzial für die Zukunft. Daher haben wir „wireless“ Kommunikation aufgegriffen und bereits erste Ansätze umgesetzt.

Mit welchen Margen und Wachstumsraten rechnen Sie 2007?

Achim Liebl: Was Margen anbelangt, so haben wir bereits 2006 ein Niveau erreicht, das es zunächst einmal zu verteidigen gilt. Bei den Wachstumsraten ebenso: Wir sind im Jahr 2006 in der Größenordnung von etwa 10% gewachsen. Ein ähnliches Wachstum sollte 2007 möglich sein.

Was glauben Sie schätzen die Kunden am meisten an Softing?



Achim Liebl: Softing ist als führender Technologielieferant im Markt und bei unseren Kunden sehr präsent. Das heißt, unsere Kunden erwarten von Softing und speziell von Industrieautomation sehr gute Technologie zu wettbewerbsfähigen Preisen. Es zeigt sich, dass wir dies liefern können, da unsere Kunden in entsprechenden Stückzahlen bestellen und uns über lange Zeit die Treue halten. Wir begleiten unsere Kunden teilweise schon viele Jahre. Außerdem reagieren wir schnell auf die

Anforderungen des Marktes, so dass sich unsere Kunden mit unserer Hilfe in diesen doch recht dynamischen Märkten selbst schnell und gut positionieren können.

Softing besitzt eine Niederlassung in den USA. Wie sieht dort die Strategie aus und welche Wachstumsziele sind für den Standort vorgesehen?

Achim Liebl: Softing North America ist ein wichtiger Vertriebskanal für Industrieautomation, d. h. unsere Produkte und Leistungen, die wir in Deutschland produzieren, werden von unserer amerikanischen Tochter in den amerikanischen Markt getragen. Aber nicht nur: Softing North America hat auch ein eigenes Projektvolumen mit Top-Entwicklern vor Ort. Aus Sicht von Industrial Automation sind die strategischen Schwerpunktthemen in den USA Kommunikationstechnik im Bereich der Prozesstechnik, FOUNDATION fieldbus und Kommunikationstechnik im Bereich CAN. Herr Dr. Trier wird sich weiterhin direkt um die Niederlassung in den USA kümmern, um die primär von ihm geschaffenen Kontakte weiter auszubauen.

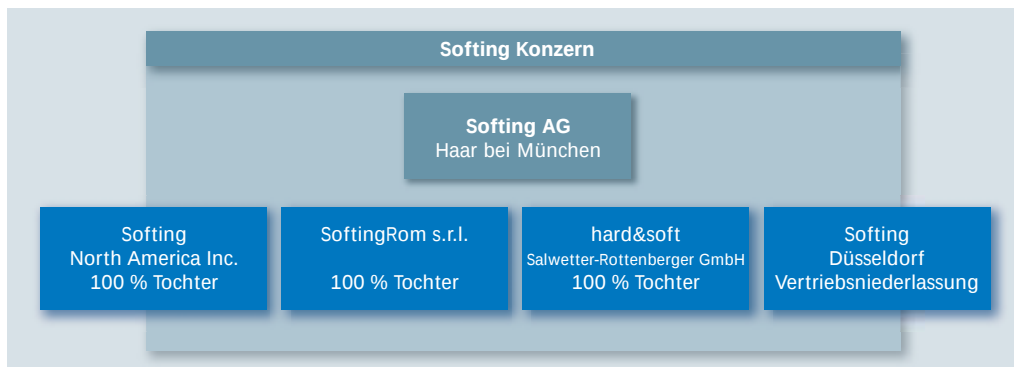
Eine letzte Frage: Warum sollte man aus Ihrer Sicht Aktien von Softing besitzen?

Achim Liebl: Ich halte Softing-Aktien durchaus für empfehlenswert. Einmal weil Softing ein solides und wertbeständiges Unternehmen ist. Zum anderen werden wir in den nächsten Jahren entsprechende Umsatz- und Ergebnissteigerungen schaffen, die der Aktie sehr gute Perspektiven geben sollten.

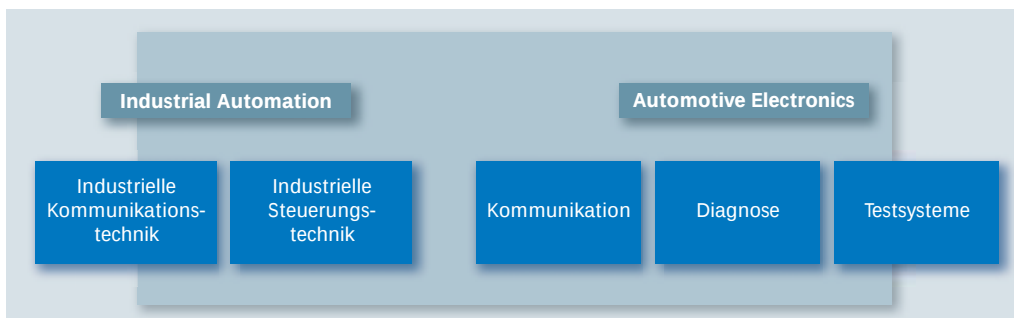
Herr Liebl, ich bedanke mich herzlich für das Gespräch.

Das Interview führte Dr. Stephan Fickel,
Investor Relations Manager.

Geschäftsstruktur



Geschäftsbereiche



Messebeteiligungen 2006

Industrial Automation

22. – 24. Februar	Embedded World, Nürnberg, Deutschland
23. – 24. Februar	General Assembly Fieldbus Foundation, Wien, Österreich
11. – 15. April	Hannover Messe Industrie/INTERKAMA, Hannover, Deutschland
12. – 14. April	Fieldbus/IA 2005, Beijing, China
25. – 27. Oktober	ISA Expo 2005, Chicago, USA
09. – 11. November	Measurement & Control Show, Tokyo, Japan
15. – 18. November	System Control Fair, Tokyo, Japan
22. – 24. November	SPS/IPC/DRIVES, Nürnberg, Deutschland

Messebeteiligungen 2006

Automotive Electronics

01. Februar	6. Internationales CAR-Symposium, Bochum, Deutschland
07. – 08. Februar	Euroforum Jahrestagung „Elektronik-Systeme im Automobil“, München, Deutschland
14. – 16. Februar	Embedded World 2006, Nürnberg, Deutschland
21. – 22. Februar	Internationale CTI Fachkonferenz „Diagnosesysteme im Automobil“, Stuttgart, Deutschland
04. – 06. April	Steinbeis-Symposium „Elektronik im Kfz-Wesen“, Stuttgart, Deutschland
24. – 25. April	CTI Fachkonferenz „Flashen im Automobil“, Stuttgart, Deutschland
03. – 04. Mai	Euroforum Jahrestagung „SW im Automobil“, Stuttgart, Deutschland
09. – 11. Mai	Automotive Testing Expo Europe 2006, Stuttgart, Deutschland
16. Mai	D&E Entwicklerforum „Kfz-Elektronik“, Ludwigsburg, Deutschland
24. – 26. Mai	JSAA Automotive Engineering Exposition, Yokohama, Japan
20. – 21. September	Internationaler mic Fachkongress „Fortschritte in der Automobil-Elektronik“, Ludwigsburg
11. – 13. Oktober	Internationale Zulieferbörse 2006, Wolfsburg, Deutschland
25. – 26. Oktober	FKFS AutoTest Fachkonferenz „Test und Diagnose von HW und SW in der Automobilentwicklung“, Stuttgart, Deutschland
30. November	FlexRay Product Day, Böblingen, Deutschland

Messetermine 2007

Industrial Automation

13. – 15. Februar	Embedded World, Nürnberg, Deutschland
22. – 23. Februar	General Assembly Fieldbus Foundation, Houston (Texas), USA
14. – 16. März	Automatisierungstreff, Böblingen, Deutschland
16. – 20. April	Hannover Messe Industrie/INTERKAMA, Hannover, Deutschland
04. – 07. September	go automation, Basel, Schweiz
27. – 29. November	SPS/IPC/DRIVES, Nürnberg, Deutschland

Automotive Electronics

13. – 14. Februar	Euroforum Jahrestagung „Elektronik-Systeme im Automobil“, München, Deutschland
06. – 07. Februar	Internationale CTI Fachkonferenz „Diagnosesysteme im Automobil“, Sindelfingen, Deutschland
13. – 15. Februar	Embedded World 2007, Nürnberg, Deutschland
08. – 10. Mai	Automotive Testing Expo Europe 2007, Stuttgart, Deutschland
15. Mai	D&E Entwicklerforum „Kfz-Elektronik“, Ludwigsburg, Deutschland
17. – 18. Juli	Internationaler mic Fachkongress „Fortschritte in der Automobil-Elektronik“, Stuttgart, Deutschland
10. – 11. Oktober	Internationale VDI-Kongress und Ausstellung „Elektronik im Kraftfahrzeug“, Baden-Baden, Deutschland
28. – 29. November	FlexRay Product Day, Fellbach, Deutschland

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2006

Das Unternehmen

Der Softing-Konzern besteht aus der Softing AG mit Sitz in Haar bei München, der Tochter hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH mit Sitz in Reutlingen, der Tochter Softing North America, Inc. (Softing North America) mit Sitz in Newburyport (MA), der Tochter SoftingROM s.r.l. (SoftingROM) mit Sitz in Klausenburg (Rumänien) und einer Niederlassung in Ratingen bei Düsseldorf.

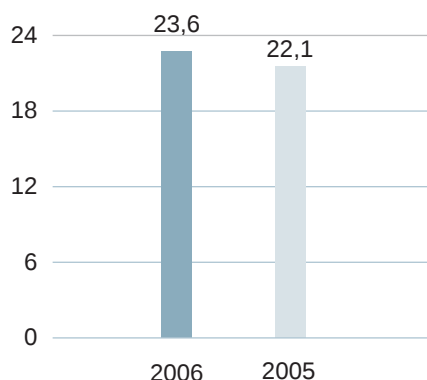
Die hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH in Reutlingen wurde im Juli 2005 zu 100% in die Softing Gruppe aufgenommen. Der Unternehmensbereich *Automotive Electronics* der Softing AG ergänzt und verstärkt damit seine Marktpresenz bei Prüf- und Testsystemen für Steuergeräte in der Automobilfertigung. Softing North America hat seit 2005 eigene Entwicklungskapazitäten vor Ort und ist damit über eine reine Vertriebstochter hinausgewachsen. Im Februar 2005 hat Softing die rumänische Tochter für Entwicklungs- und Projektleistungen gegründet. Mittlerweile ist SoftingROM auf über 20 Entwickler angewachsen und stellt ein weiteres wertvolles Mitglied im Softing-Konzern dar: Unter Wettbewerbsgesichtspunkten, aber auch als Pool von IT-Spezialisten bei anspruchsvollen Entwicklungsaufgaben.

Softing ist als Software- und Systemhaus in den Bereichen *Industrielle Automatisierung* und *Automotive Electronics* international präsent. Das Unternehmen entwickelt und vermarktet komplexe und hochwertige Software, Hardware sowie komplette Systemlösungen. Hardwareprototypen werden im eigenen Haus entwickelt, die Fertigung erfolgt extern.

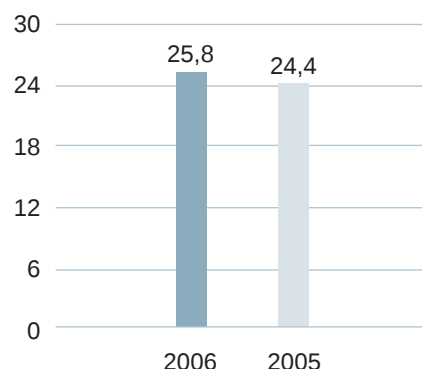
Im Bereich *Industrielle Automatisierung* ist Softing als Produkt- und Technologielieferant am Markt gut positioniert. Die Schwerpunkte liegen in Komponenten und Werkzeugen für Feldbussysteme und industrielle Steuerungen sowie in Lösungen für die Produktionsautomatisierung.

Mit dem Geschäftsbereich *Automotive Electronics* steht Softing seit mehr als 15 Jahren als Systempartner Fahrzeugherstellern, System- und Steuergerätelieferanten mit leistungsfähigen Werkzeugen und Lösungen zur Seite. Softing ist der Spezialist für Fahrzeug-Kommunikation, Diagnose und Testsysteme.

Umsatz
(in Mio. EUR)



Gesamtleistung
(in Mio. EUR)



Beratung, Analysen, Studien und Schulungen runden in beiden Geschäftsbereichen das Leistungsangebot ab.

Softing bietet seine Dienstleistungen und Produkte schwerpunktmäßig in Europa an. 2006 trug die Softing North America mit leichten Zuwächsen im Umsatz zum Gesamtergebnis bei.

Für den Berichtszeitraum wurde der Konzernabschluss nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt.

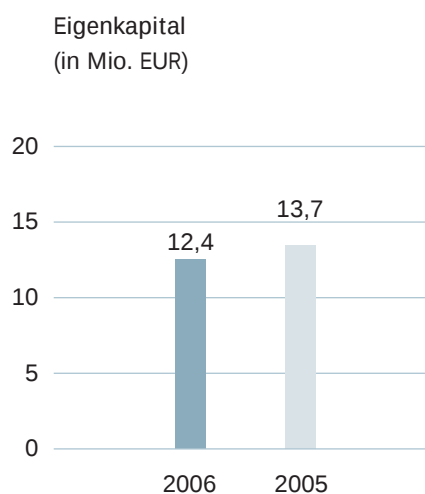
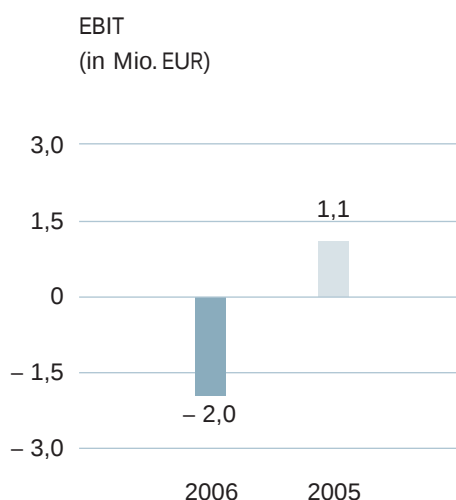
Der Vorstand der Softing AG besteht laut § 7 der Satzung der Softing AG aus einer oder mehreren Personen. Auch bei einem Grundkapital der Gesellschaft von mehr als 3.000.000 EUR kann der Vorstand aus einer Person bestehen. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und bestimmt ihre Zahl. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen.

Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Bei weitergehenden Satzungsänderungen sind die §§ 133, 179 AktG einschlägig.

Das Grundkapital der Softing AG betrug bislang 5.499.998 EUR. Im Dezember 2006 wurden nach einer Sachkapitalerhöhung weitere 100.000 Aktien ausgegeben, die mittlerweile zum Handel zugelassen sind. Im Rahmen dieser Sachkapitalerhöhung wurden 179.000 EUR in die Kapitalrücklage ein-

gestellt. Das Grundkapital der Softing AG beträgt nun 5.599.998 EUR und ist eingeteilt in 5.599.998 Stückaktien. Die mit der Aktien verbundenen Rechte und Pflichten bestimmen sich nach den gesetzlichen Regelungen des Aktiengesetzes. Der Vorstand der Softing AG wurde auf der Hauptversammlung im Juli 2006 ermächtigt, bis zum 25. Juli 2011 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 2.000.000 EUR durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Das vorhandene, bereits ausgelaufene genehmigte Kapital wurde aufgehoben.

Der Vorstand wurde auf der Hauptversammlung im Juli 2006 ermächtigt, bis zum 25. Januar 2008 außer zum Zweck des Handels in eigenen Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Tage vor dem Erwerb nicht um mehr als 10% über- bzw. unterschreiten, eigene Aktien zu erwerben. Maßgeblicher Kurs ist der Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft in der Schlussauktion im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems. Die Ermächtigung kann einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Sie ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von insgesamt bis zu 10% beschränkt. Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen



eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Angaben betreffend möglicher Übernahmeangebote

Der Stimmrechtsanteil der Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer, Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Straße 19, 70174 Stuttgart, beträgt 10,04%.

Der Stimmrechtsanteil der Steinbeisstiftung für Wirtschaftsförderung, Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Straße 19, 70174 Stuttgart beträgt 10,04%. Diese Stimmrechte sind der Steinbeisstiftung für Wirtschaftsförderung in vollem Umfang nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Der Stimmrechtsanteil der Steinbeis Verwaltungs-GmbH, Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Straße 19, 70174 Stuttgart beträgt 10,04%. Diese Stimmrechte sind der Steinbeis Verwaltungs-GmbH in vollem Umfang nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Allgemeine Angaben

Wirtschaftliches Umfeld und Geschäftsverlauf

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes lag das deutsche Bruttoinlandsprodukt des Jahres 2006 im Jahresdurchschnitt um real + 2,5% über dem Vorjahres-

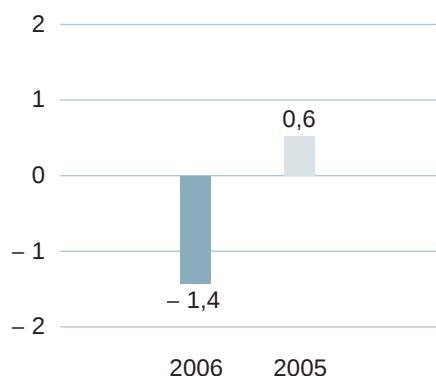
niveau. Kalenderbereinigt betrug die Zunahme sogar + 2,7%. Dies war das höchste Wachstum seit dem Jahr 2000. Nach einer langen Schwächephase kann 2006 als ein Jahr des Aufschwungs bezeichnet werden. Diese Entwicklung stellt eine solide Basis für die Fortsetzung des Aufschwungs im Jahre 2007 dar.

Die Konjunktur der Automatisierungsbranche wurde erstmals seit Jahren von einem deutlichen Zuwachs bei der Inlandsnachfrage (10,6% im ersten Halbjahr) angekurbelt. Die vom Zentralverband der Elektroindustrie (ZVEI) gestellte mittelfristige Prognose von weltweit 6% bis 8% jährlichem Wachstum hat sich auch in diesem Jahr bewahrheitet. Aktuell schätzt der Verband den internationalen Automatisierungsumsatz für 2006 auf 228 Mrd. EUR nach 214 Mrd. EUR im vergangenen Jahr. 13% der weltweiten Produktion fand im vergangenen Jahr in Deutschland statt. Die Geschäfte in der Branche Prozessindustrie liefen besonders gut, der Bereich Automobil-Elektronik legte zweistellig zu.

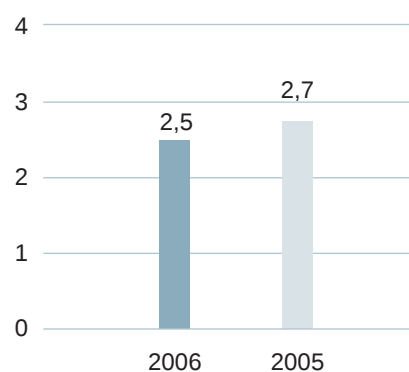
Ertragslage

Auch aufgrund guter konjunktureller Vorgaben konnte der Softing-Konzern im Geschäftsbereich *Industrial Automation* seinen Umsatz auf 12,6 Mio. EUR (Vj. 11,3 Mio. EUR) steigern. Im Bereich *Automotive Electronics* hingegen lag der Umsatz bei nur 11,0 Mio. EUR (Vj. 10,8 Mio. EUR). Der Gesamtumsatz des Softing-Konzerns betrug damit 23,6 Mio. EUR (Vj. 22,1 Mio. EUR). Dies entspricht einer Steigerung um 6,9%.

Konzernergebnis
(in Mio. EUR)



Aufwendungen für Forschung
und Entwicklung (in Mio. EUR)



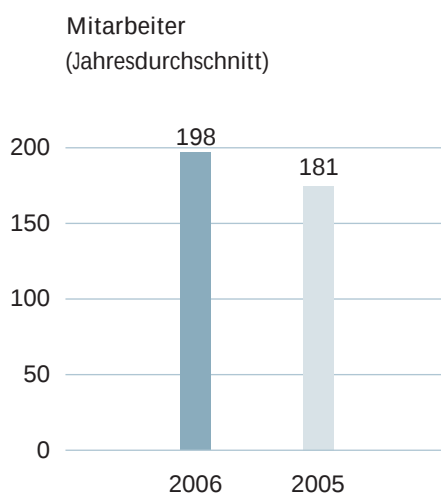
Die Gesamtleistung des Softing-Konzerns (Umsatzerlöse und aktivierte Eigenleistungen) lag bei 25,8 Mio. EUR und somit um 1,4 Mio. EUR höher als im Vorjahreszeitraum.

Das EBIT sank auf – 2,0 Mio. EUR (Vj. 1,1 Mio. EUR). Darin enthalten sind 1,7 Mio. EUR Wertminderungsaufwand. Der Betrag stammt im Wesentlichen aus dem Geschäftsbereich *Automotive Electronics*. Die wesentlichen Gründe hierfür waren die Neupositionierung des Bereiches *Automotive*, sowie der Verlust eines Großkunden für die Standardprodukte. Der Jahresfehlbetrag lag bei – 1,4 Mio. EUR (Vj. Jahresüberschuss 0,6 Mio. EUR), der Auftragseingang des Softing-Konzerns bei 25,2 Mio. EUR (Vj. 21,7 Mio. EUR).

Der Anstieg der Personalaufwendungen um 11,1% resultiert vor allem aus der um 9,4% erhöhten durchschnittlichen Mitarbeiterzahl.

Der Personalaufwand im Verhältnis zur Gesamtleistung stieg von 50,6% auf 53,5%. Dies zeigt wiederum deutlich, dass die Mitarbeiter die wichtigste Ressource im Softing-Konzern sind.

Softing North America verbuchte 2,0 Mio. US\$ Umsatz (Vj. 1,8 Mio. US\$), bei einem EBIT von 0,2 Mio. US\$ (Vj. 0,1 Mio. US\$).



Die hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH trug im Jahr 2006 3,1 Mio. EUR zum Umsatz des Softing-Konzerns bei.

Die rumänische Tochter SoftingROM erzielte Umsatzerlöse in Höhe von 0,4 Mio. EUR. (Vj. 0,1 Mio. EUR). SoftingROM wurde gegründet, um wettbewerbsfähig Entwicklungsaufgaben und Projektleistungen für die Softing AG durchzuführen.

Das Ergebnis je Aktie nach IAS 33 liegt für das Jahr 2006 bei – 0,25 EUR (Vj. 0,11 EUR).

Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital des Softing-Konzerns beläuft sich zum Jahresende 2006 auf 12,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert von 13,7 Mio. EUR. Die Eigenkapitalrendite (Konzernergebnis zu Eigenkapital) lag im Jahr 2005 noch bei 4,4%, 2006 liegt die Eigenkapitalrendite bei – 10,9%. Unsere langfristigen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen die aktivierten eigenen Produktentwicklungen, latente Steueransprüche und den Firmenwert aus dem Erwerb der hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH. Die langfristigen Vermögenswerte betragen 50,7% der Bilanzsumme. Dem gegenüber stehen langfristige Schulden und Eigenkapital in Höhe von 80,3% der Bilanzsumme.

Der Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit verminderte sich um 0,5 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR (Vj. 2,8 Mio. EUR). Der Cash-Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit im Verhältnis zu den Umsatzerlösen lag bei 9,7% und damit um 2,9 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Die Finanzmittel (flüssige Mittel und Wertpapiere) betrugen zum Jahresende 2006 2,7 Mio. EUR (Vj. 4,7 Mio. EUR).

Forschung und Produktentwicklung

Der Softing-Konzern investiert seit Jahren über 10% seines Umsatzes in Forschung und Entwicklung. Die Entwicklungsaktivitäten werden in einem periodisch tagenden Technical Steering Committee koordiniert, um auf Trends und Chancen am Markt zu reagieren und neue, marktrelevante Produkte schnell zur Serienreife zu bringen.

Insgesamt hat Softing 2,5 Mio. EUR (Vj. 2,7 Mio. EUR) in die Entwicklung neuer sowie die Weiterentwicklung bestehender Produkte investiert. Die Finanzierung dieser Entwicklungskosten erfolgte wie in den Vorjahren ausschließlich aus Eigenmitteln.

Im Geschäftsbereich *Industrial Automation* wurden Investitionen für Produktentwicklungen in Höhe von 1,2 Mio. EUR (Vj. 1,0 Mio. EUR) getätigt. Im Vordergrund stand die Entwicklung von Neuprodukten sowie die weitere klare Ausrichtung aller Entwicklungen auf Ertragspotenzial. Wesentliche Investitionen flossen in die Entwicklung von Hard- und Softwareprodukten für die Prozessautomatisierung und für die Kommunikation mit PROFIBUS-Netzwerken. Entwicklungsschwerpunkte waren sowohl die PROFIBUS Diagnose mit dem bus-check PROFIBUS Analyzer für die mobile Diagnose sowie zusätzlich einer stationären Diagnoselösung, als auch die neue Linie von PROFIBUS PC-Interfaces PBpro mit Unterstützung der 3,3V Technologie und dem Schnittstellenstandard PC/10plus. Zur Marktreife gelangten auch erste Versionen der PROFINET Protokollsoftware, ein neuer OPC Systemserver (Modbus/OPC Server) und die ausgebauten OPC Connector Tools. Bei den Steuerungen wurde die 4CONTROL Produktpalette für den Einsatz im Bereich der Gebäudeautomation erweitert.

Im Bereich *Automotive Electronics* hat das geringe Umsatzwachstum 2006 taktische Maßnahmen zur Neupositionierung des Bereichs nötig gemacht. Zentral war, neben einer spürbaren Kostenreduzierung eine solide Basis für künftiges Umsatzwachstum zu schaffen. Entwicklungstätigkeiten für Software-Standardprodukte wurden nach Rumänien verlagert. Insgesamt stellt eine unbedingte Kundenorientierung ein zentrales Element der Neuausrichtung dar. Dieses gilt für die Produktentwicklung ebenso wie für die Projektbearbeitung, die in zunehmendem Maße durch so genannte „Resident Engineers“ direkt beim Kunden erfolgt.

Eine wesentliche Maßnahme der Neupositionierung im Produktbereich war 2006 das Aufbrechen kompakter Softwareprodukte und die Freigabe von Schnittstellen, um Kunden ein einfacheres Aufsetzen eigener Applikationen zu ermöglichen. Gleichzeitig eröffnen sich attraktive Kombinationsmöglichkeiten mit Softwareprodukten von Drittanbietern, die zukünftig in das Softing-Vertriebsportfolio übernommen werden sollen. Auch im Bereich Diagnose/Kommunikation (CAN, FlexRay, MOST, LIN) wurde 2006 signifikant investiert. Softing hat somit im Bereich *Automotive Electronics* 1,3 Mio. EUR an Investitionen für Produktentwicklungen getätigt (Vj. 1,7 Mio. EUR).

Mitarbeiter

Der Softing-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2006 insgesamt 195 fest angestellte Mitarbeiter (Vj. 199). Davon waren 129 Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung tätig (Vj. 130), 28 in Marketing und Vertrieb (Vj. 48).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Aktienoptionen an die Mitarbeiter ausgegeben. Im Jahr 2006 haben wir wieder in die Ausbildung unserer Mitarbeiter investiert. Schwerpunkte waren neben der Stärkung der Vertriebskompetenzen auch der Ausbau von Führungskompetenzen unserer Mitarbeiter. Jährlich wird zur Sicherung der Qualität unserer Prozesse ein externes Audit zur ISO-Zertifizierung durchgeführt. Wir haben dieses Audit mit Erfolg bestanden.

Grundzüge des Vergütungssystems der Organe

Die Bezüge des Vorstandes teilen sich in fixe und erfolgsabhängige, variable Gehaltsbestandteile auf. Die erfolgsabhängigen variablen Gehaltsbestandteile orientieren sich an im Voraus festgelegten erfolgsabhängigen Zielen. Außerdem nimmt der Vorstand an dem Aktienprogramm der Gesellschaft teil (weitere Angaben zu den Vorstandsbezügen siehe Konzernanhang).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von 5.000 EUR. Darüber hinaus erhalten sie eine variable Vergütung. Diese beträgt 7.500 EUR pro angefangene Million EUR EBIT im Konzernabschluss. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung.

Prognose für die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft

Leichter Konjunkturrückgang bei gleichzeitigem Marktwachstum

Für das Jahr 2007 wird eine Abschwächung des nationalen konjunkturellen Umfeldes erwartet. Laut Prognosen wird sich das Wirtschaftswachstum der Bundesrepublik Deutschland nahezu halbieren und auf 1,4 bis 1,6 Prozent sinken. Zur Begründung verweisen die Institute neben der leichten Abkühlung der Weltkonjunktur insbesondere auf die Erhöhung der Mehrwertsteuer und den insgesamt „merklich restriktiveren Kurs“ der Finanzpolitik der Bundesregierung. Für den Euroraum hingegen wird eine Erhöhung des Wirtschaftswachstums erwartet.

Prognosen des Zentralverbandes für Elektroindustrie (ZVEI) legen nahe, dass alle Teilsegmente der Automatisierung am internationalen Wachstum partizipieren dürften und rechnen im langfristigen Mittel mit einem Wachstum auf dem Weltmarkt der Automatisierungstechnik um sechs bis acht Prozent pro Jahr. Für die Fortsetzung dieser Entwicklung sprechen laut ZVEI sowohl die aktuellen Auftragseingänge als auch positive Nachrichten aus wichtigen Abnehmerbranchen im In- und Ausland.

Das Wachstumspotenzial bei Feldbussystemen wird weiterhin als überdurchschnittlich prognostiziert: Für die nächsten Jahre werden über 10 Prozent Wachstum erwartet. Im Bereich der *Industriellen Automatisierung* hat sich Softing bei seinen Kunden als kompetenter Partner etabliert: mit Produkten zur Vernetzung von Anlagen auf Basis relevanter Feldbussysteme sowie mit innovativen Steuerungen rund um 4CONTROL. Basierend auf dem Know-how bei Feldbussen entwickelt Softing Hard- und Softwareprodukte, die innerhalb der einzelnen Feldbuswelten, aber auch in der Verbindung dieser Welten wichtiger Bestandteil einer zuverlässigen Industrieautomatisierung sind.

Der Einsatz von Feldbussystemen in Produktionsprozessen hat mittlerweile ein hohes Niveau erreicht und wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Durch den langjährigen Einsatz altern auch die Feldbusse dieser Anlagen. Dies wird sich in zunehmenden Ausfällen und sinkenden Leistungsdaten bemerkbar machen. Somit ist die Bereitstellung von Diagnosewerkzeugen zur Erhöhung der Anlagenverfügbarkeit in der Industrie ein profitabler Wachstumsmarkt.

Im Jahr 2006 konnten wir unsere Produktpalette rund um die mobile und stationäre Diagnose von Feldbussystemen weiter ausbauen. Durch die im Oktober realisierte Übernahme von Rechten und Know-how eines führenden Herstellers von Diagnosekomponenten können wir 2007 den Weg zu neuen Produkten für die Feldbusdiagnose deutlich beschleunigen. Damit verstärkt sich Softing in einem der Kernsegmente des Bereiches *Industrieller Automatisierung*. Das erklärte Ziel ist die klare Marktführerschaft in der Feldbusdiagnose. In diesem Sinne wurde die Familie der bus-check Produkte geschaffen, von der in 2007 weitere Produkte auf den Markt kommen werden. Dieses Segment wird einen mehr als siebenstelligen Beitrag zum Umsatz leisten und Softing als einen führenden Produkt- und Technologielieferanten für Feldbus-technologie und Steuerungssysteme noch deutlicher als bisher positionieren.

Softing wird in 2007 die Produktpalette rund um das Thema „Real-Time-Ethernet“ um Interfaces, Gateways sowie um Anschaltungen für unsere Kunden erweitern. Die wirtschaftliche Relevanz dieses Themas wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Da dies jedoch einmal ein dominierendes Thema in der Automatisierungstechnik werden wird, ist für die Zukunft mit einem scharfen Wettbewerb zu rechnen. Softing muss auch deshalb als Technologielieferant seiner Kunden hier früh den Markt besetzen.

Im Hinblick auf die führende Position von Softing bei Feldbussystemen in der Prozessindustrie haben die Entwicklungen in 2006 dazu geführt, dass in 2007 neue Produkte mit unverkennbaren Alleinstellungsmerkmalen für unsere Kunden verfügbar sein werden. Alle Neuprodukte sind konsequent darauf ausgerichtet, unseren Kunden Vorteile durch höhere Leistungen und niedrigere einmalige sowie laufende Kosten zu schaffen. Hierzu bietet Softing in Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner erstmals auch einen sogenannten ASIC Chip, den UFC-100, für den FOUNDATION fieldbus sowie für PROFIBUS PA an. Dieser kann gleichermaßen in bestehenden Geräten als pin-kompatibler Ersatz einer Altlösung genutzt werden, oder in Neuentwicklungen unserer Kunden bei ebenfalls geringeren Kosten zu einer deutlichen Leistungssteigerung der Geräte beitragen. Der UFC-100 ist ausschließlich über Softing zu beziehen.

Softing ist zunächst mit Schwerpunkt auf den Einsatz in der Prozesstechnik in die Entwicklung von drahtloser Kommunikation (Wireless Technology) eingestiegen. Die im Prozessumfeld nötige Technologie ist nicht mit der bei PCs (Wireless LAN) oder den anderen in der „Consumer Electronic“ verwendeten Standards vergleichbar. Hier gelten sehr viel striktere Auflagen bezüglich Stromverbrauch, Reichweite, Störfreiheit etc.

Damit wird nicht nur das Leistungsportfolio von Softing gegenüber seinen Kunden in der Prozessindustrie um neue Leistungen mit hohen Wachstumsraten erweitert. Softing sichert hiermit auch das laufende Geschäft mit drahtgebundener Kommunikation ab.

Die neue OPC Technologie „OPC Unified Architecture“ wird Softing helfen, seine Position als anerkannter OPC Experte auszubauen. Neue Produkte zielen insbesondere auf den Bereich von sogenannten „Embedded“ Lösungen.

Im Geschäftsbereich *Automotive Electronics* ist Softing Partner der Automobilindustrie für die Vernetzung der Fahrzeugelektronik. Die Elektronik in Personenwagen und Nutzfahrzeugen macht derzeit – abhängig von der Fahrzeugklasse – bis zu 25 Prozent der Wertschöpfung in einem Fahrzeug aus. Gleichzeitig haben Fahrzeughersteller mit erheblichen Qualitätsproblemen in der komplexen Fahrzeugelektronik zu kämpfen. Damit rückt die Diagnose, also der Zugang zu den Steuergeräten und die Analyse des Datenverkehrs, zunehmend in den Fokus. Dies gilt für die gesamte Prozesskette von der Entwicklung bis zur Betreuung der Kundenfahrzeuge. Eine Lösung liegt im Einsatz von neuen Softwaremodellen, kombiniert mit Werkzeugen, die über standardisierte Schnittstellen verfügen. Marktbeobachter erwarten für 2007, dass der Markt für Fahrzeugelektronik wieder mit einem deutlichen Wachstum von rund sieben Prozent aufwarten wird.

In Kundenprojekten im Bereich Diagnose/Kommunikation (CAN, FlexRay, MOST, LIN) wird Softing-Kompetenz weiterhin sehr gefragt sein. 2007 werden in enger Entwicklungsgemeinschaft mit unseren Kunden neue Softing-Produkte auf den Markt kommen. Dies sowohl im Bereich von Werkstatt-Tester-Komponenten und Embedded Software als auch bei Software-Werkzeugen zur Bearbeitung und Analyse von Diagnosedaten sowie zur Re-Programmierung von elektronischen Steuergeräten. In diesem Zusammenhang ist auch die technologische und strategische Integration der im Jahre 2005 erworbenen hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH zu erwähnen, die nicht nur eine sinnvolle Ergänzung im Bereich der Testsysteme darstellt, sondern auch erwartungsgemäß zu Umsatz und Ergebnis beiträgt. Insbesondere vertriebliche Synergien zwischen hard&soft und Softing kommen zunehmend zum Tragen.

Anfang 2007 hat Softing ein ehrgeiziges Projekt mit dem Ziel gestartet, die Qualität ihrer Softwareentwicklungsprozesse und -produkte deutlich zu verbessern. Den Erfolg des Projektes misst Softing nach den sogenannten SPICE-Metriken (Software Process Improvement Capability Determination).

Ausblick für das Geschäftsjahr 2007

Softing geht für 2007 von einer Steigerung bei Auftragseingang und Umsatz aus. Wir erwarten einen Umsatz von rund 25 Mio. EUR, also 6% mehr als im Vorjahr. Dabei rechnen wir mit einem deutlich positiven EBIT und höheren Umsatzerlösen. Sowohl im Umsatz als auch im Ergebnis erwarten wir in beiden Segmenten einen Anstieg. Wir erwarten, dass sich diese positive Entwicklung auch im Folgejahr fortsetzen wird.

Nicht nur in Europa, auch in den USA wollen wir wachsen. Die geschäftlichen Aktivitäten entwickeln sich viel versprechend. Besonders für Softing North America erwarten wir weiteres Umsatzwachstum und eine kontinuierliche Verbesserung des EBIT.

Für die hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH ist ein Umsatz von rund 3,3 Mio. EUR bei einem deutlich positiven EBIT geplant.

Im laufenden Geschäftsjahr wird auch das Thema des nicht-organischen Wachstums eine zentrale Rolle spielen.

Chancen für die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft

Neupositionierung Automotive Electronics

2006 war trotz des zufrieden stellenden Projektgeschäftes aufgrund der Schwächen im Standardproduktgeschäft kein gutes Jahr für den Geschäftsbereich *Automotive Electronics*. Erfreulicherweise zeigen die ergriffenen Maßnahmen messbar Wirkung. Der eingeschlagene Konsolidierungskurs wird 2007 fortgeführt werden, so dass zum Jahresende ein ausgeglichenes Ergebnis in diesem Geschäftsbereich zu erwarten sein wird. Parallel zu den Maßnahmen zur wirtschaftlichen Ergebnisverbesserung haben wir Anfang dieses Jahres ein ehrgeiziges Qualitätsprojekt gestartet. Dieses soll die Qualität unserer Softwareentwicklungsprozesse und -produkte deutlich verbessern.

Einstieg in neue Technologien

Für das in Europa bei weitem dominierende Feldbusprotokoll PROFIBUS haben im Jahr 2006 die ersten Kunden ihre Geräte und Anlagen auf die Nachfolgetechnologien (Echtzeit-Ethernet-Protokolle) vorbereitet. Softing ist mit einigen strategischen Kunden bereits im Geschäft und hat erste Protokoll-Stacks bei Kunden platziert. Für das Jahr 2007 erwarten wir hier deutliche Wachstumsraten. Unterstützt wird die Durchsetzung dieser Technologie durch den Einstieg in das Geschäft mit integrierten Chip-Lösungen (siehe nachfolgend).

Realtime Ethernet Alliance

Die Ende des Jahres 2005 realisierte Partnerschaft mit einem Chiphersteller ebnet Softing den Zugang zum Massenmarkt von Ethernet-Feldbusanschlüssen. Besonderer Vorteil der Lösung für den Kunden ist der Einsatz eines vorhandenen und bereits erprobten Chips und somit einer sofortigen Lieferfähigkeit. Diese zusätzlichen Leistungen zielen genau auf den von Softing fokussierten Kundenkreis, womit sich 2007 und in den Folgejahren weitere verstärkende Effekte für Umsatz und Ertrag ergeben werden.

Tochtergesellschaft SoftingROM

Softing entwickelt laufend neue Produkte und Technologien, um einerseits dem technologischen Umbruch, d.h. dem Übergang auf neue Technologien zu begegnen und andererseits neue Märkte und Wachstumschancen zu erschließen. Der rumänischen Tochtergesellschaft SoftingROM kommt hierbei die Aufgabe zu, die nötigen Entwicklungsleistungen zu verstärken. Rumänien ist für Softing ein idealer Standort, da schnell und kostengünstig von München aus zu erreichen. Vor Ort stehen gut ausgebildete junge Ingenieure und Informatiker zur Verfügung. Die rumänische Tochter ist damit zu einer Technologieschmiede von Softing herangewachsen. 2006 zog die Belegschaft, die mittlerweile mehr als 20 Mitarbeiter zählt, in ein neues Gebäude. Damit stehen wieder Kapazitäten für einen weiteren Ausbau der Entwicklungs- und Projektkapazitäten zur Verfügung.

Ausbau Portfolio Prozessindustrie

Durch den erfolgreichen Einstieg in eine modulare explosionsgeschützte Hardware hat Softing das Angebot für die Datenkommunikation in der Prozessindustrie an einer entscheidenden Stelle ausgeweitet. Mit dieser Hardware öffnet Softing einem breiten Kundenkreis den Zugang zur Feldbustechnologie und damit zu neuen Märkten für ihre Endkunden. Das neue Hard- und Softwarekonzept verkürzt die „Time-to-Market“ für diese Kunden von meist einem Jahr auf 2-3 Monate. Damit öffnet sich für Softing ein bisher nicht zugänglicher Kundenkreis.

Softing North America, Inc.

Softing North America ist 2006 leicht gewachsen und hat eine positive Gewinnentwicklung gezeigt. Insbesondere die Vertriebs- und Projektkapazitäten wurden vor Ort weiter ausgebaut. Das Produktgeschäft ist mittlerweile im US-Markt etabliert. Wir erwarten deutliche Steigerungsraten im Umsatz bei gleichzeitig steigendem Ergebnis. Einige im Jahr 2006 entwickelten Neuprodukte werden diese Entwicklung mittel- und langfristig nachhaltig unterstützen. Es bestehen gute Chancen, durch geschickte Allianzen und Produktpolitik 2007 Wettbewerber weiter zu überflügeln und im Bereich der industriellen Kommunikation zum de-facto Standard in der Prozessindustrie aufzusteigen.

hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH

Die im Jahr 2005 erworbene hard&soft stellt eine wertvolle Ergänzung im Bereich der Testsysteme dar und trägt auch erwartungsgemäß zu Umsatz und Ergebnis bei. Über die Nutzung der durch Softing erweiterten Vertriebsstrukturen ergeben sich spürbare Synergien, d. h. zusätzliche Kunden für hard&soft, die ohne Softing kaum zugänglich gewesen wären. Umgekehrt profitiert Softing vom Zugang in den Automobil-Fertigungssektor, der durch hard&soft erweitert wird.

Risikomanagement und einzelne Risiken

Softing ist ein internationales Unternehmen auf dem Gebiet der industriellen Automatisierungstechnik und der Fahrzeug-elektronik. Es ist mit einer Reihe von Risiken konfrontiert, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind.

Dies betrifft insbesondere Risiken, die aus der Marktentwicklung, der Positionierung von Produkten und Dienstleistungen, aus vertraglicher und außervertraglicher Haftung sowie aus kaufmännischen Vorgängen resultieren. Unsere Geschäftspolitik besteht darin, vorhandene Geschäftschancen bestmöglich zu nutzen. Die damit verbundenen Risiken sorgfältig abzuwägen, ist Teil unserer Risikopolitik. Risikomanagement ist daher fester Bestandteil unserer Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen.

Die Risikogrundsätze werden vom Vorstand formuliert. Sie beinhalten Aussagen zu Risikostrategie, Risikobereitschaft und Geltungsbereich.

Um unsere Risiken überwachen und steuern zu können, nutzen wir eine Reihe von Kontrollsystemen. Dazu gehört auch ein unternehmenseinheitlicher Planungsprozess. Die Erreichung unserer Geschäftsziele und die damit verbundenen Risiken überwachen wir regelmäßig.

Im Berichtszeitraum haben wir die Risiken in den einzelnen Geschäftsprozessen periodisch erfasst, analysiert und bewertet. Dabei schätzten wir auch ab, ob sich Einzelrisiken, die isoliert betrachtet von nachrangiger Bedeutung sind, in ihrem Zusammenwirken zu einem bestandsgefährdenden Risiko entwickeln können.

Die im Folgenden genannten Risikofaktoren könnten Geschäftsentwicklung, Finanzlage und Ergebnis stark negativ beeinflussen. Unerwähnt bleiben Risiken, die wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt als wenig geschäftsrelevant erachten.

Geschäftsrisiken

Im Berichtsjahr konnte zwar der Umsatz gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, das Ergebnis – im Wesentlichen bedingt durch die Kosten der Neupositionierung des Bereichs "Automotive Electronics" und des damit verbundenen Wertminderungsaufwandes – war deutlich negativ. Die Geschäfte von *Industrial Automation* liefen sehr erfreulich, im Bereich *Automotive Electronics* konnte die begonnene Neuausrichtung nur beschränkt Wirksamkeit zeigen. Damit einher geht das Risiko der Unterauslastung und des Drucks auf die zu erzielenden Erlöse. Wir begegnen diesen Risiken mit einem konsequenten Kostenmanagement sowie flexiblen Arbeitszeitmodellen, um uns schnell Nachfrageänderungen anpassen zu können.

Das Marktgeschehen ist geprägt von einem raschen Wandel der eingesetzten Technologien. Damit verbunden ist die Gefahr, dass erworbenes Know-how durch eine unvorhergesehene Marktentwicklung wertlos wird. Wir reagieren auf dieses Risiko, indem wir in einer Vielzahl von nationalen und internationalen Arbeitsgruppen aktiv mitarbeiten. So lassen sich Technologietrends frühzeitig erkennen und mitgestalten.

Operative Risiken

In Teilen unseres Geschäfts sind wir in komplexe Entwicklungsprojekte unserer Kunden eingebunden. Diese Projekte beinhalten ein Realisierungsrisiko bezüglich des geplanten Kosten- und Zeitrahmens. Überschreitungen können zu einer Verschlechterung der Ertragslage sowie zu Schadenersatzansprüchen führen. Wir begegnen diesem Risiko dadurch, dass wir derartige Projekte nach einem im Qualitätsmanagement-System definierten Verfahrensmodell planen und den Projektfortschritt sorgfältig überwachen.

Schadenrisiken

Unsere Produkte und Dienstleistungen finden Verwendung in der Produktion von industriellen Gütern. Durch Ausfall oder Fehlfunktion kann es zu erheblichen Schäden an Personen und Sachen kommen. Wir senken dieses Risiko durch einen sorgfältigen, auf den jeweiligen Anwendungszweck abgestimmten Entwicklungsprozess. Die wesentlichen verbleibenden Restrisiken haben wir durch Versicherungsverträge gedeckt.

Kreditrisiken

Kreditrisiken haben in der Vergangenheit keine wesentliche Rolle gespielt, da unsere Kunden überwiegend finanzkräftige Großunternehmen waren. Die zunehmende Verbreiterung unseres Geschäfts, insbesondere im internationalen Umfeld, und die damit einhergehende Gewinnung von Klein- und mittelständischen Unternehmen kann zu einer Risikoausweitung führen. Wir haben diesem Umstand Rechnung getragen, indem wir die Kreditprüfung intensivierten und das Forderungsmanagement verstärkten.

Wechselkursrisiken

Mit der stetigen Ausweitung des Geschäfts mit den USA und anderen Staaten des Dollarraums gewinnt die Beurteilung des Wechselkursrisikos eine höhere Bedeutung. Im Berichtszeitraum haben wir begonnen, die Wechselkursrisiken mit unserer Tochtergesellschaft in den USA abzusichern. Softing hat im Jahr 2006 die erwarteten Zahlungsströme der Softing North America mit Hilfe von klassischen Devisentermingeschäften abgesichert. Für das Jahr 2007 erfolgte dies im Januar 2007.

Lieferantenrisiken

Bei der Herstellung von Produkten, insbesondere von Hardwareprodukten, bedienen wir uns in erheblichem Umfang der Zulieferung durch Fremdfirmen. Die Einbeziehung von Dritten in die Wertschöpfungskette reduziert naturgemäß unsere Einflussmöglichkeiten auf Qualität, Termintreue und Kosten. Unerwartete Preiserhöhungen können das Ergebnis wesentlich beeinflussen. Wir begegnen diesem Risiko durch möglichst langfristige Lieferverträge. Der Ausfall von Lieferanten kann zu Lieferengpässen führen. Wir senken das Risiko dadurch, dass wir unsere Lieferpartner mittels Audits regelmäßig überprüfen und die Lieferanteile eines einzelnen Lieferanten konsequent begrenzen.

Risiken bezüglich des Bestandes der IT-Infrastruktur

Wie bei allen Unternehmen hängt das reibungslose Funktionieren der Geschäftsprozesse von der Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur ab. Angriffe aus dem Internet oder sonstige Ausfälle und Schäden an der IT-Infrastruktur stellen eine ernste Bedrohung für die Funktionsfähigkeit des Unternehmens dar. Wir sind diesen Risiken mit einer Reihe von Einzelmaßnahmen begegnet, die insbesondere die kurzfristige Wiederherstellung aller Datenbestände beinhaltet. Darüber hinaus wurden eine Reihe von IT-Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt, die Schäden durch Computer-Viren und durch Sabotage bisher verhindert haben.

Risiken, die den Bestand des Konzerns gefährden, liegen nach unserer Einschätzung nicht vor.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

Haar, den 12. Februar 2007

Softing AG



Dr. Wolfgang Trier
(Vorstandsvorsitzender)



Dr. Michael Siedentop
(Vorstand)

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2006

Aktiva	Anhang	31.12.2006 EUR	31.12.2005 EUR
A. Langfristige Vermögenswerte			
I. Immaterielle Vermögenswerte			
1. Geschäfts- oder Firmenwert	C1	2.351.125	2.351.125
2. Entwicklungskosten	C2	2.618.634	4.110.387
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	C3	1.044.761	1.349.123
		6.014.520	7.810.635
II. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	C5	538.000	608.533
III. Latente Steueransprüche	D8	3.059.258	2.997.809
		9.611.778	11.416.977
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
I. Vorräte	C7		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		548.892	283.002
2. Fertige Erzeugnisse und Waren		1.046.998	1.417.256
		1.595.890	1.700.258
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	C8	4.001.071	3.448.454
2. Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C9	658.430	947.179
		4.659.501	4.395.633
III. Sonstige finanzielle Forderungen	C10	39.184	98.945
IV. Laufende Ertragsteueransprüche	C12	24.003	286.835
V. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	C13	2.740.037	4.728.620
VI. Sonstige Vermögenswerte	C11	280.047	167.424
		9.338.662	11.377.715
		18.950.440	22.794.692

Passiva	Anhang	31.12.2006 EUR	31.12.2005 EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		5.599.998	5.499.998
II. Kapitalrücklage		1.682.707	1.475.728
III. Gewinnrücklage		5.437.737	6.769.441
IV. Eigene Anteile		– 273.375	0
	C14	12.447.067	13.745.167
B. Langfristige Schulden			
1. Pensionsrückstellungen	C15	1.138.073	1.223.871
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	C16	348.728	660.722
3. Latente Steuerverbindlichkeiten	D8	1.281.129	2.030.808
		2.767.930	3.915.401
C. Kurzfristige Schulden			
I. Sonstige Rückstellungen	C17	142.610	111.800
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	C18	718.038	822.116
2. Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C9	162.298	454.303
III. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	C19	2.217.899	3.142.046
IV. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	C21	0	205.407
V. Sonstige Schulden	C20	494.598	398.452
		3.735.443	5.134.124
		18.950.440	22.794.692

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2006

	Anhang	2006 EUR	2005 EUR
1. Umsatzerlöse	D1	23.595.788	22.063.060
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	D2	2.178.553	2.336.919
3. Sonstige betriebliche Erträge	D3	367.211	751.113
		26.141.552	25.151.092
4. Materialaufwand	D4		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		– 4.942.645	– 4.007.756
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		– 622.229	– 649.531
		– 5.564.874	– 4.657.287
5. Personalaufwand	D5		
a) Löhne und Gehälter		– 11.778.243	– 10.635.905
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		– 1.950.288	– 1.721.497
		– 13.728.531	– 12.357.402
6. Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	C4	– 4.932.096	– 3.199.483
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	D6	– 3.907.396	– 3.886.563
8. Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)		– 1.991.345	1.050.357
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	D7	87.488	102.417
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	D7	– 226.045	– 96.488
		– 138.557	5.929
11. Ergebnis vor Ertragssteuern (EBT)		– 2.129.902	1.056.286
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	D8	767.491	– 450.790
13. Konzernergebnis (= den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen)		– 1.362.411	605.496
Ergebnis je Aktie (verwässert = unverwässert)		– 0,25	0,11

Konzern-Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2006

	2006 TEUR	2005 TEUR
Konzernergebnis	- 1.362	605
Anpassungen		
Zinserträge	- 87	- 102
Zinsaufwendungen	226	96
Ertragsteuern	- 767	451
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	4.932	3.199
Währungsdifferenzen	25	- 56
Veränderungen der Rückstellungen	31	- 477
Veränderung der Vorräte	104	224
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, finanziellen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten	- 316	- 385
Veränderung der finanziellen Verbindlichkeiten und sonstigen Schulden	- 406	- 693
Erhaltene Zinsen	87	102
Gezahlte Zinsen	- 11	0
Erstattete Ertragsteuern	205	0
Gezahlte Ertragsteuern	- 326	- 188
Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	2.335	2.776
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	0	11
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	- 215	- 338
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	- 2.851	- 3.620
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen	- 971	- 1.535
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	- 4.037	- 5.482
Einzahlung aus Kapitalerhöhung	0	1.097
Auszahlung aus Erwerb eigener Aktien	- 273	0
Auszahlung Kapitalkosten aus Kapitalerhöhung	- 14	0
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	- 287	1.097
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	- 1.989	- 1.609
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	4.729	6.338
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.740	4.729

Zu weiteren Erläuterungen wird auf Anhangsziffer D3 verwiesen.

Konzernaufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

für das Geschäftsjahr 2006

	2006 TEUR	2005 TEUR
Unterschiede aus Währungsumrechnung (Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste)	25	– 56
Veränderung aus der Bewertung von Finanzinstrumenten	0	– 18
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	8	– 373
	33	– 447
Steuereffekte	– 3	139
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (nach Steuern)	30	– 308
Jahresüberschuss	– 1.362	605
Insgesamt erfasste Erträge und Aufwendungen (= den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen)	– 1.332	297
Auswirkungen aus Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nach IAS 8 (= den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen)	0	– 139

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2006

A. Allgemeine Erläuterungen

1. Grundlagen

Der Konzernabschluss wurde unter Beachtung aller am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und aller für das abgelaufene Geschäftsjahr verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind.

Berichtswährung ist der Euro (EUR). Alle Beträge werden in Tausend Euro (TEUR) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist. Der vorliegende Abschluss umfasst das Geschäftsjahr 2006 auf der Basis der Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Vorstand der Softing AG hat den Konzernabschluss am 12. Februar 2007 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

2. Gegenstand des Konzerns

Muttergesellschaft des Konzerns ist die Softing AG mit Sitz in Haar bei München. Die Softing AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Adresse „Richard-Reitzner-Allee 6, 85540 Haar“ eingetragen.

Gegenstand der Softing AG und ihrer Tochtergesellschaften ist die Analyse, Beratung, Entwicklung und Durchführung von EDV-Projekten sowie betriebswirtschaftliche Studien, Gutachten und Schulungen, insbesondere für die Bereiche Prozessautomatisierung und Betriebsdatenerfassung, System- und Anwendersoftware für Mikro- und Minirechnersysteme, Datenfernübertragung und Rechnernetzsysteme, kommerzielle EDV-Anwendungen.

3. Neue und geänderte Standards

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgrund neuer Standards und Interpretationen

Im Geschäftsjahr 2006 wurden die IFRS zugrunde gelegt, welche verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen.

Von diesen Standards und Interpretationen wurden – soweit für die Geschäftstätigkeit unseres Unternehmens von Bedeutung – im Geschäftsjahr 2006 erstmals angewandt:

IAS 19	„Leistungen an Arbeitnehmer“
IAS 21	„Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“
IAS 24	„Angabe über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“
IAS 39	„Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“
IFRS 4	„Versicherungsverträge“

IFRS 6	„Exploration und Evaluierung von mineralischen Ressourcen“
IFRIC 4	„Feststellung, ob eine Leistung ein Leasing-verhältnis enthält“
IFRIC 5	„Rechte auf Anteile an Fonds für Entsorgung, Wiederherstellung und Umweltsanierung“
IFRIC 6	„Verbindlichkeiten, die sich aus der Teilnahme an einem spezifischen Markt ergeben – Elektro- und Elektronik-Altgeräte“

Aus der erstmaligen Anwendung dieser Standards und Interpretationen ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Softing AG.

Nicht vorzeitig angewandte Standards/Interpretationen

Das IASB hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung noch nicht verpflichtend ist und die von der Softing AG auch nicht vorzeitig angewandt wurden:

IAS 1	„Darstellung des Abschlusses“
IFRS 7	„Finanzinstrumente Angaben“
IFRS 8	„Änderung IAS 14 Segmentberichterstattung“
IFRIC 7	„Anwendungen des Restatement-Ansatzes nach IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationländern“
IFRIC 8	„Anwendungsbereich von IFRS 2“
IFRIC 9	„Bilanzierung von eingebetteten Derivaten“
IFRIC 10	„Zwischenberichterstattung und Erfassung von Wertminderungen in Bezug auf den Goodwill und in Bezug auf bestimmte finanzielle Vermögenswerte“

IFRIC 11	„Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen, bei denen Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens oder Eigenkapitalinstrumente einer anderen Gesellschaft innerhalb des Konzerns gewährt werden“
IFRIC 12	„Bilanzierung von Dienstleistungsvereinbarungen bei Unternehmen, die im Auftrag von Gebietskörperschaften öffentliche Leistungen anbieten“

Im Einzelnen ergeben sich für Softing die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse.

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“

Das IASB hat im August 2005 IFRS 7 veröffentlicht. In diesem Standard wurden die Angaben zu Finanzinstrumenten zusammengefasst, die bislang in IAS 30 „Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen“ und IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ geregelt

waren. Dabei wurden einzelne Angabepflichten geändert bzw. ergänzt. IFRS 7 ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen. Eine frühere Anwendung wird empfohlen.

Der Standard, der von allen Unternehmen anzuwenden ist, wird bei der erstmaligen Anwendung durch Softing im Geschäftsjahr 2007 zu erweiterten Angaben zu Finanzinstrumenten führen.

Änderung des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ – Angaben zum Kapital

Das IASB hat im August 2005 im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ eine Änderung des IAS 1 bekannt gemacht. Danach sind im Abschluss Informationen zu veröffentlichen, die den Abschlussadressaten eine Bewertung der Ziele, Methoden und Prozesse beim Kapitalmanagement ermöglichen. Die

Änderung des IAS 1 ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen. Eine frühere Anwendung wird empfohlen. Die erstmalige Anwendung dieser Änderung des IAS 1 durch Softing im Geschäftsjahr 2007 wird zu erweiterten Anhangsangaben führen.

IFRS 8 „Änderung des IAS 14 – Anwendung des „management approach“ zur Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der Segmente“

Das IASB hat im November 2006 IFRS 8 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt den IAS 14 und sieht insbesondere die Anwendung des „management approach“ zur Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der Segmente vor. Operative Segmente sind Teile einer Unternehmung, deren operatives Ergebnis von einem zentralen Entscheidungsträger regelmäßig überwacht wird und als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenallokation und für die Erfolgskontrolle dient und für die gesonderte Finanzinformationen

zur Verfügung stehen. Dabei wurden einzelne Anhangsangaben erweitert. Der Standard, der von Unternehmen anzuwenden ist, deren Eigen- oder Fremdkapitaltitel öffentlich gehandelt werden, ist verpflichtend auf alle Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die erstmalige Anwendung dieses Standards wird zu keiner Änderung der Segmentierung der Berichterstattung führen. Die Anhangsangaben zu den Segmenten werden jedoch erweitert.

IFRIC 10 „Zwischenberichterstattung und Impairment“

Die Interpretation IFRIC 10 wurde vom IASB im Juli 2006 veröffentlicht. IFRIC 10 befasst sich mit dem Zusammenspiel der Regelungen des IAS 34 Zwischenberichterstattung und den Regelungen zur Erfassung von Wertminderungen in Bezug auf den Goodwill (in IAS 36) und in Bezug auf bestimmte finanzielle Vermögenswerte (in IAS 39). IFRIC 10 stellt fest, dass Wertminderungen, die im Zwischenabschluss erfasst wurden und für die gemäß IAS 36 bzw. IAS 39 ein Wertaufholungsverbot gilt, in folgenden Zwischenabschlüssen

oder Jahres- bzw. Konzernabschlüssen nicht rückgängig gemacht werden dürfen. Das IFRIC stellt explizit klar, dass die Interpretation nicht analog auf ähnliche Sachverhalte angewendet werden darf. IFRIC 10 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. November 2006 beginnen. Eine frühere Anwendung wird empfohlen. Die erstmalige Anwendung im Geschäftsjahr 2007 kann zu Änderungen in der Bilanzierung führen, sofern in Zwischenabschlüssen Wertminderungen vorgenommen werden.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der Softing AG sowie der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Dabei wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle im Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewandt.

1. Erfassung von Erträgen

Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung bemessen. Für die Erfassung von Erträgen gilt im Einzelnen Folgendes:

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Die Umsatz-

erlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässe, Boni und Mengenrabatte ausgewiesen.

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen (= kundenspezifische Fertigungsaufträge) werden unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode realisiert. Produktverkäufe, die in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Dienstleis-

tung stehen, werden ebenfalls gemäß IAS 11.9 unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode erfasst.

Erträge aus Zinsen

Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten und sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden erst als Ertrag erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der

wirtschaftliche Nutzen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 sind neben der Softing AG folgende Tochtergesellschaften einbezogen worden, bei denen die Softing AG unmittelbar über die Mehr-

heit der Stimmrechte verfügt und die einheitliche Leitung ausübt:

Softing-Konzern

	Kapitalanteil	
	2006 %	2005 %
Softing AG, Haar/Deutschland		
Softing North America Inc., Newburyport/USA	100	100
hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH, Reutlingen/Deutschland	100	100
SoftingROM s.r.l., Cluj-Napoca/Rumänien	100	100

3. Konsolidierungsgrundsätze

Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode zu bilanzieren, d. h. die erworbenen Vermögenswerte und Schulden sind zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Anteil am Nettozeitwert wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und regelmäßig einer Prüfung auf dessen Werthaltigkeit unterzogen.

Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse aus konzerninternen Transaktionen (Zwischengewinne) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

4. Anpassungen von Vorjahreswerten nach IAS 8

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste wurden 2005 nach IAS 19.93D erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Die Verrechnung erfolgte 2005 ohne Berücksichtigung der damit verbundenen Ertragsteuervorteile.

Die Auswirkung der Berücksichtigung der damit verbundenen Ertragsteuervorteile stellt sich bei folgenden Bilanzpositionen wie folgt dar (Angaben in EUR):

	31.12.2004 alt	Korrektur nach IAS 8	31.12.2004 neu
Latente Steueransprüche	3.005.364	38.315	3.043.679
Gewinnrücklagen	6.438.157	38.315	6.476.472

	31.12.2005 alt	Korrektur nach IAS 8	31.12.2005 neu
Latente Steueransprüche	2.820.072	177.737	2.997.809
Gewinnrücklagen	6.591.704	177.737	6.769.441

5. Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen aktivierte Entwicklungskosten, den Geschäfts- oder Firmenwert aus der

Kapitalkonsolidierung sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte.

Entwicklungskosten

Aufwendungen für Forschung und allgemeine Entwicklung werden gemäß IAS 38 als Aufwand erfasst. Die Kosten für die Entwicklung neuer Produkte werden ab dem Zeitpunkt, zu dem die technologische Durchführbarkeit feststeht, als Entwicklungskosten aktiviert. Gemäß IAS 38 aktiviert die Gesellschaft eigene Entwicklungskosten für die selbsterstellten Produkte, sofern die anfallenden Entwicklungskosten zu marktfähigen Produkten führen und entsprechende Umsatzerlöse für die Vergangenheit nachgewiesen werden konnten bzw. die geplanten oder erwarteten Deckungsbeiträge die aktivierten Aufwendungen übersteigen. Die Entwicklungskosten für neue Produktlinien und Produktversionen

werden auf drei Jahre linear abgeschrieben, wobei im Jahr der Fertigstellung aus Vereinfachungsgründen eine halbe Jahresabschreibung verrechnet wird. Zuwendungen der öffentlichen Hand mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Noch nicht abgeschlossene und aktivierte Entwicklungsprojekte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Hierbei werden Einflüsse aus der künftigen Marktentwicklung angemessen berücksichtigt.

Zuwendungen der öffentlichen Hand mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Geschäfts- oder Firmenwert

Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Für Zwecke dieses Werthaltigkeitstests wird der Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entsprechen grundsätzlich den einzelnen Gesellschaften, ausgenommen die Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit in mehrere Segmente fällt. Hier wird eine Aufteilung der jeweiligen Werte nach Segmenten herangezogen.

Eine Wertberichtigung wird dann vorgenommen, wenn der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert. Da der beizulegende Zeitwert nicht ermittelt werden kann, wird der Nutzwert zugrunde gelegt.

Der Nutzwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde demnach wie folgt ermittelt:

Aufgrund der Planungen der nächsten 3 Geschäftsjahre wurden die zukünftigen Zahlungsströme (vor Zinsen und Steuern) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Den Planungen liegen Erfahrungswerte der Vergangenheit sowie bestmögliche Einschätzungen des Managements über die zukünftige Entwicklung zugrunde. Um die Überprüfung der Werthaltigkeit durchzuführen, schätzte das Management die Zahlungsmittelrückflüsse über die Planungsperiode hinaus, indem kein Wachstum für die Folgejahre angesetzt wurde. Unter Verwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens wurde der Nutzwert für die zugrunde liegende zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt. Die Zahlungsmittelrückflüsse wurden mit 7% diskontiert.

Im Berichtsjahr ergab sich keine Wertminderung.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Software wird entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig über drei Jahre linear abgeschrieben. Rechte werden über fünf bis acht Jahre abgeschrieben. Fremdkapitalzinsen sind nicht aktiviert worden.

6. Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert.

Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt entsprechend dem Nutzungsverlauf nach der linearen Methode. Hardware wird über drei Jahre, Betriebsausstattung über fünf bis sieben Jahre und Einbauten entsprechend der Restlaufzeit des Mietvertrages verteilt abgeschrieben. Voll abgeschriebenenes Sachanlagevermögen wird so lange in der Darstellung der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sach-

anlagen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlageabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen abgesetzt, Ergebnisse aus Anlageabgängen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen.

Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen werden zum Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Wesentliche Neuerungen und Verbesserungen werden aktiviert.

7. Wertminderungen

Sollten sich aufgrund von Tatsachen oder Umständen Anhaltspunkte für eine eventuelle Wertminderung von immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen ergeben, so wird ihr jeweiliger erzielbarer Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem

Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert. Falls der erzielbare Betrag unter dem Bilanzwert liegt, wird eine Wertminderung erfasst, die die betreffenden Vermögenswerte auf ihren erzielbaren Betrag reduziert.

8. Leasingverträge

Die Gesellschaft hat ausschließlich Operating-Leasing-Verträge abgeschlossen. Die zu zahlenden Leasingraten werden im Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Finanzierungsleasingverträge, die nach IAS 17 zu aktivieren sind, liegen nicht vor.

9. Vorräte

Die Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden grundsätzlich zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet.

Die Herstellungskosten umfassen die direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Vertriebskosten, Kosten der allgemeinen Verwaltung sowie Fremdkapitalkosten

sind nicht Bestandteil der Herstellungskosten. Liegt der am Abschlussstichtag erwartete Nettoveräußerungswert unter den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, zum Beispiel aufgrund von Lagerdauer, Beschädigungen oder verminderter Marktgängigkeit, so wird eine Abwertung auf den niedrigeren Wert vorgenommen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

10. Finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen des finanziellen Vermögenswertes ist. Die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt dann, wenn entweder die Rechte auf Cash Flows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder die Rechte an einen Dritten übertragen werden. Bei der Übertragung sind insbesondere die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich des Übergangs der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswertes verbunden sind, zu würdigen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für die Folgebewertung werden die finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Kategorien unterteilt: „bis zur Endfälligkeit gehalten“, „zur Veräußerung verfügbar“ und „Kredite und Forderungen“. Für die Folgebewertung gilt im Einzelnen:

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorien „Bis zur Endfälligkeit gehalten“ und „Kredite und Forderungen“ werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne oder Verluste werden dann ergebniswirksam erfasst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht oder wertgemin-

dert ist sowie im Rahmen von Amortisationen. Sofern es einen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung gibt, werden Wertberichtigungen in Höhe der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows vorgenommen.

Sofern es sich um „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte handelt, werden diese mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wobei unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kursänderungen bis zur Realisierung ergebnisneutral gesondert im Eigenkapital unter Beachtung latenter Steuern ausgewiesen werden. Besteht ein objektiver Hinweis darauf, dass der finanzielle Vermögenswert wertgemindert ist, wird der im Eigenkapital kumulierte Verlust aus dem Eigenkapital entfernt und ergebniswirksam erfasst.

Die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt bei allen Kategorien zum Erfüllungstag. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen die Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sowie sonstige finanzielle Forderungen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Forderungen

Sowohl die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als auch die sonstigen finanziellen Forderungen werden als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert und entsprechend bewertet.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sowie Wertpapiere und werden als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisiert und demzufolge zum Bilanzstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert.

11. Kundenspezifische Fertigungsaufträge

Kundenspezifische Fertigungsaufträge (Softwareentwicklungen im Kundenauftrag) werden nach dem Fertigstellungsfortschritt (Percentage-of-Completion-Methode) gemäß IAS 11 bilanziert. Dabei werden als Auftragserlöse die in Festpreisverträgen vereinbarten Erlöse in Höhe des jeweiligen Fertigstellungsgrades angesetzt. Der Fertigstellungsgrad der Leistungen wird durch das Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten ermittelt (Cost-to-Cost-Methode). Die erhaltenen Anzahlungen

werden mit dem Leistungsstand der Fertigungsaufträge verrechnet. Soweit der Leistungsstand die Anzahlungen im Einzelfall übersteigt, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den „Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, so wird dieser passivisch unter den „Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“ ausgewiesen.

12. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten nicht finanzielle Vermögenswerte. Diese werden bei der erstmaligen Erfassung mit ihrem beizulegenden Zeitwert und danach zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

13. Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten

Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Latente Steuerforderungen und latente Steuerverbindlichkeiten werden grundsätzlich für alle temporären Wertunterschiede zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld und dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Wert bilanziert. Latente Steuerforderungen werden auch für steuerliche Verlustvorräte und Steuergutschriften bilanziert.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorräte sind in dem Maße zu bilden, in dem es wahrscheinlich ist, dass die steuerlichen Verlustvorräte in der Zukunft genutzt werden können. Daher wurden sämtliche aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste unter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit angesetzt.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung ergebniswirksam bzw. ergebnisneutral erfasst.

14. Pensionsrückstellungen

Rückstellungen für Pensionen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berück-

sichtigt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung von biometrischen Annahmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

15. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing Gruppe gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch) aus einem Ereignis in der Vergangenheit besteht,

eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist.

16. Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen der finanziellen Verbindlichkeit ist. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn diese getilgt ist, d. h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben sind oder auslaufen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. In den Folgejahren werden alle finanziellen Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich aus den Bilanzposten „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“ sowie „sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ zusammen.

17. Sonstige Schulden

Die sonstigen Schulden betreffen nicht finanzielle Verbindlichkeiten und sind mit den Anschaffungskosten angesetzt.

18. Ermessensausübung und Schätzungsunsicherheiten

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der Vorschriften des IASB erfordert, dass zukunftsbezogene Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken. Die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauer, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen (insbesondere Pensionsrückstellungen) sowie auf die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Grundsätzlich basieren die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen auf Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Vergangenheit, wobei auch verschiedene andere Faktoren, die als verlässliche Grundlage eingeschätzt werden, herangezogen werden. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Die

Annahmen und Schätzungen werden regelmäßig überprüft. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt bzw. in der Periode der besseren Erkenntnis und in den zukünftigen Perioden, sofern die Änderungen mehrere Perioden umfassen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, bestehen bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen sowie der Einschätzung zukünftiger Nutzungsmöglichkeiten steuerlicher Verlustvorträge und der Beurteilung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes.

19. Währungsumrechnung

Fremdwährungen werden gemäß IAS 21 nach der Methode der funktionalen Währung umgerechnet. Die funktionale Währung aller ausländischen Gesellschaften ist die jeweilige Landeswährung, da die in den Konzernabschluss einbezogenen wesentlichen Auslandsgesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben.

Kursgewinne bzw. -verluste aus Fremdwährungsgeschäften (Geschäfte in einer anderen Währung als der funktionalen Währung der Gesellschaft) werden in den Einzelabschlüssen der Konzernunternehmen als sonstige betriebliche Erträge bzw. sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

Bei Jahresabschlüssen von Konzernunternehmen, die nicht in EUR berichten, werden für Zwecke des Konzernabschlusses die Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Bilanzstichtag sowie die Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde liegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zum Euro wie folgt verändert:

	USD/EUR 2006	USD/EUR 2005	RON/EUR 2006	RON/EUR 2005
Stichtagskurs (31.12.)	1,32	1,18	3,38	3,69
Durchschnittskurs	1,26	1,24	3,51	3,60

C. Angaben zur Konzern-Bilanz

1. Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 2.351 resultiert aus dem Erwerb sämtlicher Anteile der hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH zum 1. Juli 2005.

2. Entwicklungskosten

Die Entwicklung der aktivierten Entwicklungskosten ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (ohne aktivierte Entwicklungskosten) betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 960 (Vj. TEUR 1.370).

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2006 Zuwendungen der öffentlichen Hand gemäß dem Förderprogramm „Förderung der Erhöhung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen“ in Höhe von TEUR 117 (Vj. TEUR 199) erhalten. Diese werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der aktivierten Entwicklungskosten abgesetzt.

3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

4. Wertminderungen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind Wertminderungsaufwendungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von insgesamt TEUR 1.684 (Vj. TEUR 0) in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erfasst worden.

Diese verteilen sich auf die Segmente Automotive Electronics TEUR 1.481 und Industrial Automation TEUR 203.

Basierend auf der eingeleiteten Neuausrichtung im Segment Automotive Electronics wurde in der Produktgruppe „Standard Produkte Automotive“ aufgrund gesunkener Ertragserwartungen ein Wertminderungsaufwand in Höhe von TEUR 1.145 ermittelt. In der hard&soft Salwetter Rottenberger GmbH, die Teil des Segments Automotive Electronics ist, wurde für eine in 2005 erworbene Lizenz aufgrund von geänderten Marktgegebenheiten ein gesunkener Nutzwert ermittelt. Hierdurch ergab sich ein Wertminderungsaufwand von TEUR 336.

Im Segment Industrial Automation wurde für die CGU 4CONTROL, die alle Aktivitäten im Rahmen der Produktgruppe 4CONTROL umfasst, im Rahmen der Werthaltigkeitstests wegen gesunkener Ertragserwartungen ein Wertminderungsaufwand in Höhe von TEUR 203 festgestellt.

Als Diskontierungssatz im Rahmen der Ermittlung der Nutzwerte wurden 7% angesetzt. Alle erzielbaren Beträge wurden durch Berechnung der Nutzwerte ermittelt.

5. Sachanlagen

Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

6. Leasingverträge

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Leasingaufwendungen in Höhe von TEUR 123 (Vj. TEUR 151) enthalten.

7. Vorräte

Die Vorräte wurden 2006 in Höhe von TEUR 170 (Vj. TEUR 16) wertberichtigt. Erfolgswirksame Wertaufholungen wurden wie im Vorjahr nicht vorgenommen.

8. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

2006 wurden Wertberichtigungen für als zweifelhaft anzusehende Forderungen in Höhe von TEUR 117 (Vj. TEUR 95) vorgenommen.

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.001	3.448
davon: Noch nicht abgerechnete Leistungen	38	60

9. Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Gesamtbetrag der in Arbeit befindlichen Fertigungsaufträge	1.628	2.188
Ab: Erhaltene Anzahlungen	– 1.132	– 1.695
Verrechnungssaldo	496	493
davon ausgewiesen unter:		
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	658	947
Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	– 162	– 454

Zu erwartende Auftragsverluste werden durch Abwertungen bzw. Rückstellungen gedeckt; sie werden unter Berücksichtigung der erkennbaren Risiken ermittelt. Der Gesamtbetrag

der in Arbeit befindlichen Fertigungsaufträge enthält Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.269 (Vj. TEUR 1.737) sowie einen Gewinnanteil in Höhe von TEUR 359 (Vj. TEUR 451).

10. Sonstige finanzielle Forderungen

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Forderungen an Mitarbeiter	4	22
Übrige	35	77
	39	99

Bei den Forderungen an Mitarbeiter handelt es sich um unverzinsliche Darlehen.

11. Sonstige Vermögenswerte

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Sonstige Steuererstattungsansprüche	1	66
Anzahlung Sachanlagen	39	0
Rechnungsabgrenzung	108	65
Übrige	132	36
	280	167

Die sonstigen Steuererstattungsansprüche bestehen im Wesentlichen aus Umsatzsteuer-Guthaben.

12. Laufende Ertragsteueransprüche

Die laufenden Ertragsteueransprüche betreffen Körperschaftsteuerforderungen.

13. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Wertpapiere	632	1.855
Flüssige Mittel	2.108	2.874
	2.740	4.729

Bei den Wertpapieren handelt es sich um kurzfristig veräußerbare, festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen eines inländischen Kreditinstitutes, die am 17. April 2009 fällig werden. Der letzte Zinssatz betrug 3,499 % (Vj. 2,185 %), wobei alle drei Monate eine Zinsanpassung an den Marktzins durch den Emittenten erfolgt.

Flüssige Mittel beinhalten Barmittel sowie Guthaben bei Kreditinstituten und werden mit dem Nennwert zum Bilanzstichtag bewertet. Die Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich aus Festgeldern und aus Geldern auf Kontokorrentkonten zusammen.

14. Eigenkapital

	Ausstehende Aktien	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen				Eigene Anteile	Gesamt Eigen- kapital
				Bewer- tungs- rücklagen	Währungs- umrech- nungen	andere	Summe		
	Stück	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
31. Dezember 2004/ 1. Januar 2005	5.000.000	5.000	879	– 47	0	6.523	6.476	0	12.355
Veränderungen im Eigenkapital 2005									
Erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen	0	0	0	– 251	– 56	0	– 307	0	– 307
Konzernergebnis 2005	0	0	0	0	0	605	605	0	605
Zuführung aus Kapitalerhöhung	499.998	500	610	0	0	0	0	0	1.110
Verrechnung Transaktionskosten									
Kapitalerhöhung	0	0	– 13	0	0	0	0	0	– 13
Erfolgsneutrale Veränderung der latenten Steuern	0	0	0	0	0	– 5	– 5	0	– 5
31. Dezember 2005/ 1. Januar 2006	5.499.998	5.500	1.476	– 298	– 56	7.123	6.769	0	13.745
Veränderungen im Eigenkapital 2006									
Erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen	0	0	0	5	25	0	30	0	30
Konzernergebnis 2006	0	0	0	0	0	– 1.362	– 1.362	0	– 1.362
Verrechnung Kosten Börsengang (Rück- vergütung für Vorjahre)	0	0	36	0	0	0	0	0	36
Erwerb eigener Anteile	– 100.000	0	0	0	0	0	0	– 273	– 273
Zuführung aus Kapitalerhöhung	100.000	100	179	0	0	0	0	0	279
Verrechnung Transaktionskosten									
Kapitalerhöhung	0	0	– 14	0	0	0	0	0	– 14
Erfolgsneutrale Veränderung der latenten Steuern	0	0	6	0	0	0	0	0	6
31. Dezember 2006	5.499.998	5.600	1.683	– 293	– 31	5.761	5.437	– 273	12.447

Gezeichnetes Kapital

Zum 19. Dezember 2006 wurde das gezeichnete Kapital im Rahmen einer Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital um TEUR 100 bzw. 100.000 Aktien erhöht. Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt zum Bilanzstichtag

EUR 5.599.998,00 und ist eingeteilt in 5.599.998 nennwertlose Stückaktien. Daneben besteht bedingtes Kapital in Höhe von EUR 260.000,00 aus einem Aktienoptionsprogramm.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 25. Juli 2011 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt EUR 2.000.000 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital) und mit Zustimmung des Aufsichtsrats über die Bedingungen der Aktienausgabe zu entscheiden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden:

- zum Ausgleich von Spitzenbeträgen;
- zur Gewinnung von Sacheinlagen, insbesondere in Form von Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensanteilen;
- wenn im Falle einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapital-

erhöhungen insgesamt 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten und der Ausgabebetrag der Aktie den Börsenkurs der Aktie der Gesellschaft nicht wesentlich unterschreitet.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Satzung entsprechend dem Umfang der Durchführung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital jeweils anzupassen.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2006 EUR 1.900.000,00.

Die Ermittlung des ausschüttungsfähigen Bilanzgewinns bestimmt sich nach dem Bilanzgewinn der Softing AG gemäß deutschem Handelsrecht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien abzüglich Transaktionskosten. Zum 19. Dezember 2006 wurde der Kapitalrücklage im Rahmen einer Kapitalerhöhung TEUR 179 zugeführt.

Im Geschäftsjahr wurden Transaktionskosten aus dem Börsengang in Höhe von TEUR – 36 und aus der Kapitalerhöhung 2006 in Höhe von TEUR 8 mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Bestandteil der Gewinnrücklagen sind auch die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die erfolgsneutralen Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten

sowie die erfolgsneutral erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste.

In Höhe der gesetzlichen Rücklage nach § 150 AktG besteht eine Ausschüttungssperre für die Rücklagen bis zum zehnten Teil des gezeichneten Kapitals.

Eigene Anteile

Nach Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung vom 26. Juli 2006 und dem Beschluss des Vorstands vom 21. August 2006 wurden eigene Aktien erworben:

Kaufdatum	Stückzahl	Stückpreis (EUR)	Kaufpreis (TEUR)
01. September 2006	35.000	2,6900	94
18. September 2006	25.000	2,7600	69
29. September 2006	25.000	2,7950	70
24. Oktober 2006	15.000	2,6900	40
			273

Die Aktien wurden erworben, um die Aktien Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen im Wege von share oder asset deals oder beim Erwerb von Unternehmensbeteiligungen als Gegenleistung anzubieten.

15. Pensionsrückstellungen

Der Ausweis betrifft die den drei ehemaligen Vorständen gewährten und teilweise rückgedeckten, leistungsorientierten Pensionszusagen, die die Gewährung von Alters- und Witwenrenten sowie Voll- und Halbwaisenrenten vorsehen. Dabei besteht neben einer Festbetragszusage zusätzlich eine variable Zusage. Die Höhe der Leistungen ist individuell festgelegt. Die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen werden jährlich von unabhängigen Gutachtern nach dem Barwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) bewertet. Der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen TEUR 1.536 (Vj. TEUR 1.202) wurde nach IAS 19.116 mit der Pensionsrückstellung saldiert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nach IAS 19.93D erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die variablen Zusagen erhöhen oder vermindern sich um die Veränderung des „Verbraucherindex für Deutschland“. Dieser ist im Jahresdurchschnitt von 2005 auf 2006 von 108,6 auf 110,2 Punkte gestiegen.

Die bei der Berechnung zugrunde gelegten versicherungsmathematischen Annahmen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

	31.12.2006 %	31.12.2005 %
Berechnungsgrundlagen		
Rechnungszins	4,25	4,0
Gehaltstrend	0,0	0,0
Renten Anpassung	1,75	1,5

Entwicklung	2006 TEUR	2005 TEUR
DBO Stichtag 1. Januar	2.426	1.962
Dienstzeitaufwand	–	–
Erträge aus Planvermögen	– 145	– 127
Zinsaufwand	96	96
Zinsertrag aus Planvermögen	– 6	– 14
Finanzmathematische Verluste	– 8	373
Pensionsleistungen an Pensionäre	– 23	– 5
Zeitwert des externen Planvermögens zum 1. Januar	– 1.202	– 1.061
Stichtag 31. Dezember	1.138	1.224

Überleitungsrechnung zum Bilanzausweis	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO)	2.492	2.426
Zeitwert des externen Planvermögens zum 31. Dezember 2006	– 1.354	– 1.202
	1.138	1.224

Der Barwert der DBO und der Zeitwert des externen Planvermögens haben sich in den letzten 4 Jahren wie folgt entwickelt:

	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO)	Zeitwert des externen Planvermögens
31.12.2002	1.150	659
31.12.2003	1.692	869
31.12.2004	1.962	1.061
31.12.2005	2.426	1.202
31.12.2006	2.492	1.354

2006 ergab sich ein Aufwand aus der Altersversorgung von TEUR 29 (Vj. TEUR 19).

	31.12.2006	31.12.2005
Pensionsleistungen an Pensionäre	23	5
Aufwand aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung	96	96
Abzüglich		
enthaltener Zinsaufwand (saldiert mit Zinserträgen		
aus Planvermögen in Höhe von TEUR 6; (Vj. TEUR 14)	– 90	– 82
	29	19

Aufgrund der konservativen und sicheren Anlageform der Rückdeckungsversicherung rechnen wir auch in Zukunft mit einer geringen Verzinsung der eingezahlten Beiträge. Die Verzinsung des Planvermögens betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 0,5% (Vj. 1,3%).

Der Dienstzeit- und Zinsaufwand aus der Erhöhung der Pensionsrückstellung ist mit dem Ertrag aus dem Planvermögen

nach IAS 19 saldiert. Der verbleibende Zinsaufwand wird unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Für das laufende Geschäftsjahr wird ein Aufwand aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung in Höhe von TEUR 105 erwartet.

16. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)

Die sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb der hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH und werden mit den fortge-

fürten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode (5,6%) angesetzt.

17. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing Gruppe gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die

Höhe der Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist.

	Stand am 01.01.2006 TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	Stand am 31.12.2006 TEUR
Betriebliche Rückstellungen	112	5	13	–	94
Drohverlust	0	–	–	49	49
	112	5	13	49	143

Die betrieblichen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen die Vorsorgen für Garantieverpflichtungen, welche unter Zugrundelegung von Erfahrungswerten ermittelt wurden. Die Rückstellungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

18. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 162 resultieren aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen (Vergleiche Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen).

19. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	116	275
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	1.239	1.161
Übrige	863	1.706
	2.218	3.142

20. Sonstige Schulden

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	494	398

Die sonstigen Steuerverbindlichkeiten enthalten vor allem die Umsatz- und Lohnsteuer.

21. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten

Diese Ertragsteuerverbindlichkeiten betrafen im Vorjahr im Wesentlichen die hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH.

D. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen belaufen sich 2006 auf TEUR 1.437 (Vj. TEUR 1.757).

Aufgliederung nach geographischen Gesichtspunkten	2006 TEUR	2005 TEUR
Inland	16.106	14.831
Ausland	7.490	7.232
	23.596	22.063

Aufgliederung nach Produkten und Dienstleistungen	2006 TEUR	2005 TEUR
Produkte	15.310	14.531
Dienstleistungen	8.286	7.532
	23.596	22.063

2. Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen die Kosten für die Entwicklung neuer Softwareprodukte.

3. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2006 TEUR	2005 TEUR
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	45	82
Auflösung von Rückstellungen	13	101
Sonstige periodenfremde Erträge	5	63
	63	246
Erträge aus Kursdifferenzen	24	117
Erlöse Kraftfahrzeug-Überlassung	112	100
Erlöse geförderte Projekte	117	199
Übrige Erträge	51	89
	367	751

4. Materialaufwand

	2006 TEUR	2005 TEUR
Wareneinkauf Produkte und Bauteile	4.943	4.008
Fremdleistungen	622	649
	5.565	4.657

5. Personalaufwand

	2006 TEUR	2005 TEUR
Laufende Gehälter	10.061	9.354
Soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung	1.950	1.721
Erfolgsbeteiligungen, Tantiemen	1.165	991
Kfz-Überlassung Arbeitnehmer	118	110
Aushilfslöhne	50	65
Sonstige	385	116
	13.729	12.357

Die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland wird als beitragsorientierter Versorgungsplan angesehen. Der für die gesetzliche Rentenversicherung erfasste Aufwand beträgt TEUR 855 (Vj. TEUR 801).

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

	2006 TEUR	2005 TEUR
Betriebsaufwendungen	1.811	2.180
Vertriebsaufwendungen	1.253	1.156
Verwaltungsaufwendungen	720	515
Aufwand aus Kursdifferenzen	96	29
Periodenfremde Aufwendungen	27	7
	3.907	3.887

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer gliedern sich wie folgt auf:

	2006 TEUR	2005 TEUR
Abschlussprüfung	52	60
Steuerberatungsleistungen	18	19
Sonstige Leistungen	12	7
	82	86

7. Zinserträge/-aufwendungen

Die Erträge aus den zur Rückdeckung der Pensionszusagen an die Vorstände abgeschlossenen Lebensversicherungen wurden im Berichtsjahr nach IAS 19 mit der Zuführung zur Pensionsrückstellung verrechnet.

8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2006 TEUR	2005 TEUR
Latente Steuern auf temporäre Differenzen	– 770	175
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	– 45	192
Steuerertrag/-aufwand	48	84
	– 767	451
davon periodenfremde tatsächliche Ertragsteuer	42	1

Latente Steuern werden gebildet auf temporäre Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz und auf die sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung und Konsolidierung ergebenden Unterschiedsbeträge. Die Ermittlung der latenten

Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Der zugrunde gelegte Steuersatz bestimmt sich im Inland wie folgt:

	%
Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	26,38
Gewerbeertragsteuersatz	14,89
Minderung Körperschaftsteuer durch Anrechnung Gewerbeertragsteuer	– 3,93
	37,34

Die Steuerbelastung wurde für Softing North America mit 24,5% und für SoftingROM s.r.l. mit 16% errechnet. Am Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

Aktive latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen werden nur in dem Umfang ausgewiesen, in dem wahrscheinlich angenommen werden kann, dass das jeweilige

Unternehmen ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielen wird. Die Planungsrechnungen der steuerlichen Ergebnisse lassen eine Realisierung der Verlustvorträge in den nächsten Jahren erkennen. Steuerliche Verlustvorträge, die bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt sind, bestehen in Höhe von TEUR 7.352.

Die steuerlichen Verlustvorträge der Einzelgesellschaften teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2006	Nutzbar bis
Softing AG Gewerbesteuerlicher Verlustvortrag	7.179	Unbefristet
Softing AG Körperschaftsteuerlicher Verlustvortrag	7.026	Unbefristet
Softing North America, Inc.	250	2010/2025

Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge der Softing North America, Inc. wurden bezüglich der State Tax und erstmals wieder bezüglich der Federal Tax aktiviert. Dadurch kommt es zu einer Minderung des latenten Steuer- aufwands von TEUR 23 bedingt durch die Aufwertung der steuerlichen Verluste und zu einer Minderung des tat- sächlichen Ertragsteueraufwands von TEUR 14 aufgrund der Nutzung bisher nicht berücksichtigter Verluste.

Steuerliche Verluste in der Softing AG konnten im abgelau- fenen Geschäftsjahr nicht genutzt werden.

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand entwickelt sich aus dem erwarteten Ertragsteueraufwand. Hierbei wird für den Konzern der Steuersatz der Softing AG verwendet, da diese Gesellschaft den wesentlichen Anteil des Geschäftes tätigt.

	2006 TEUR	2005 TEUR
Ergebnis vor Steuern	- 2.130	1.056
Erwarteter Steueraufwand (37,34%)	- 795	394
Nichtansatz latenter Steuern auf temporäre Differenzen	32	41
Nichtansatz latenter Steuern auf steuerliche Verluste	- 14	7
Wertaufholung latenter Steuern auf steuerliche Verluste	- 23	-
Nichtansatz latenter Steuern in Vorjahren	-	- 12
Steuerliche Hinzu- und Abrechnungen	19	18
Abweichende Steuersätze	- 25	- 15
Nichtansatz latente Steuern auf temporäre Differenzen Konzern	- 1	14
Laufende Steuern Vorjahre	42	1
Sonstiges	- 2	3
Ausgewiesener Steueraufwand lt. Gewinn- und Verlustrechnung	- 767	451

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern ist folgenden Posten zuzuordnen:

Latente Steueransprüche	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Eigenkapital	6	-
Pensionsrückstellung	312	324
Sonstige Rückstellungen	18	-
Sonstige Verbindlichkeiten	10	-
Künftige Steuervorteile aus Verlustvorträgen	2.713	2.674
	3.059	2.998

Latente Steuerverbindlichkeiten	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	257	412
Immaterielle Vermögenswerte	978	1.577
Sachanlagen	31	26
Eigenkapital	15	5
Sonstige Verbindlichkeiten	0	10
	1.281	2.030

E. Sonstige Angaben

1. Segmentberichterstattung

Auf die Darstellung geographischer Segmente wurde verzichtet, da nicht mehr als ein angabepflichtiges Segment (Europäische Union) vorhanden ist. Die Aufgliederung nach Geschäftsbereichen ist entsprechend IAS 14 in der folgenden Übersicht dargestellt.

Aufgliederung nach Segmenten:

	Industrial Automation		Automotive Electronics		nicht verteilt		Gesamt	
	2006 TEUR	2005 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR
Außenumsatzerlöse	12.611	11.250	10.985	10.813	–	–	23.596	22.063
Abschreibungen	1.284	1.196	1.964	2.003	–	–	3.248	3.199
Wertminderungen	203	–	1.481	–	–	–	1.684	–
Segmentergebnis (EBIT)	890	1.147	– 2.881	– 97	–	–	– 1.991	1.050
Segmentvermögen	6.149	5.692	6.681	8.719	6.120	8.384	18.950	22.795
Segmentschulden	2.169	2.895	3.054	3.919	1.280	2.236	6.503	9.050
Investitionen	1.563	1.987	1.448	1.856	55	114	3.066	3.957

2. Gliederung der Produkte nach Segmenten

Industrial Automation

Interface-Karten (PROFIBUS, PROFINET, CAN, CANopen, DeviceNet), Integrationsmodule (Fieldbuskit) und Chiplösungen (FOUNDATION fieldbus, PROFINET) für Busanschlüssen der Prozess- und Fertigungstechnik

Kommunikations-Gateways (PROFIBUS, FOUNDATION fieldbus) und Netzwerk-Konfiguratoren

Werke zur physikalischen Diagnose und Protokoll Analyse industrieller Netzwerke (PROFIBUS, PROFINET, CAN)

OPC Server (OPC, PROFIBUS, CANopen, Modbus), OPC Middle-Ware (Connector Tools) und Server/Client-Entwicklungs-Werkzeuge (Toolkits)

Automatisierungssystem 4CONTROL, Technologie Bibliotheken, Kommunikationsanbindungen (PROFIBUS, Modbus, M-Bus, BACnet), Steuerungshardware (PanelPC, FieldController)

Kundenspezifische Hardware und kundenindividuelle Software, Entwicklungs-/Portierungs-/Integrationsdienstleistung, Systemlösungen und Schulungen

Automotive Electronics

Analysewerkzeuge für die Fahrzeugkommunikation (Diagnostic Tool Set (DTS), CANalyzer, MOST Aktivitäten)

Datenlogger (EDICmobil)

EDIC- und CAN-Produkte (Schnittstellenhardware) mit Protokollsoftware zur (Diagnose-) Kommunikation, DTS Base System API und Elektronik-Diagnose-Interfacesystem als Diagnosekommunikationsplattform z. B. für Werkstatttester, Produktionssysteme in der Fahrzeugherstellung mit Ver-

bindung zu den Fahrzeugsteuergeräten und Endanwenderprojekten (z. B. Prüfsysteme für Steuergeräte wie Schnittstellenkonverter)

Kundenspezifische Entwicklungen im Bereich der Fahrzeugkommunikation: Test der Fahrzeugelektronik (ELDI, Prüfsysteme), Bandendecodierung und -programmierung von Steuergeräten

Entwicklung von Steuergeräte-Kommunikationssoftware

3. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt die konsolidierten Zahlungsströme der im Konzernabschluss zusammengefassten Unternehmen dar.

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelbestand entspricht der Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ und umfasst Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten sowie Wertpapiere, da diese jederzeit zu dem in der Bilanz erfassten Wert veräußert werden können.

4. Aktienoptionsprogramm

In der Hauptversammlung der Softing AG am 17. März 2000 wurde beschlossen, das Grundkapital um bis zu EUR 260.000,00 durch Ausgabe von bis zu 260.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten (Ausgabe Eigenkapitalinstrumente) an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaften. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugs-

rechte von ihrem Bezugsrecht gemäß § 192 Abs. 2 Nr. 3 AktG Gebrauch machen. Die Bezugsrechte können frühestens zwei Jahre (50%) bzw. 3 Jahre (50%) nach der Ausgabe ausgeübt werden. Die Optionsrechte haben eine Laufzeit von 6 Jahren ab Ausgabe an den Berechtigten. Nach Beendigung der Laufzeit verfallen die jeweiligen Optionsrechte ersatzlos.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden keine Bezugsrechte neu gewährt.

	2006 Stück	2005 Stück
Stand 1. Januar	89.100	93.800
Neu gewährte Optionsrechte	–	–
Verfallene Optionsrechte	– 1.900	– 4.700
Stand 31. Dezember	87.200	89.100
Davon ausübbarer Optionen	37.200	37.200

Die Ausübung der Bezugsrechte des Aktienoptionsprogramms ist an bestimmte Bedingungen geknüpft. Der Bezug der Aktien ist nur dann möglich, wenn die Wertentwicklung der Softing-Anteile die Wertentwicklung des CDAX-Technologie-Index der Deutschen Börse AG in dem zugrunde liegenden Zeitabschnitt übersteigt.

Die gewichteten Durchschnitte der Ausübungspreise stellen sich wie folgt dar:

	2006 EUR	2005 EUR
Stand 1. Januar	2,51	2,55
Verfallene Optionsrechte	13,66	3,19
Stand 31. Dezember	2,27	2,51
Davon ausübbarer Optionen	1,03	1,03

5. Ergebnis je Aktie IAS 33

		2006	2005
Konzernergebnis	TEUR	– 1.362	605
Anteile Fremder	TEUR	0	0
Unverwässertes Ergebnis (= verwässertes Ergebnis)	TEUR	– 1.362	605
Gewichtete durchschnittliche Anzahl Aktien			
unverwässert	Stück	5.475.669	5.442.464
potenzielle Stock Options	Stück	21.101	24.342
verwässert	Stück	5.496.770	5.466.806
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	– 0,25	0,11
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	– 0,25	0,11

Die aus der Kapitalerhöhung und dem Erwerb eigener Aktien resultierende Veränderung der in Umlauf befindlichen Aktienanzahl wurde zeitanteilig (tagesgenau) ermittelt.

Es bestehen 50.000 Optionsrechte, deren Ausübungspreise zum Bilanzstichtag den Aktienkurs (Durchschnitt 100 Tage) überschreiten und in Zukunft das verwässerte Ergebnis pro Aktie beeinflussen können.

6. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Neben den schon in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats – entsprechend IAS 24 – der Softing Gruppe als Organmitglieder und teilweise auch als Aktionäre nahe.

Außerdem wurde ein Beratervertrag mit Herrn Dr. Manfred Patz zur Erbringung von Unterstützungsleistungen geschlossen. Im Jahr 2006 fielen hierbei Aufwendungen in Höhe von TEUR 23 an.

7. Haftungsverhältnisse

Es bestanden und bestehen keine Haftungsverhältnisse.

8. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestand ein Bestellobligo aus längerfristigen Lieferverträgen i. H. v. TEUR 1.133 (Vj. TEUR 576).

Außerdem bestanden Verpflichtungen aus längerfristigen Miet- und Leasingverträgen. Die Verpflichtungen resultieren

im Wesentlichen aus Verträgen für Gebäude, Pkw und Büromaschinen. Der Mindestbetrag dieser nicht abgezinsten künftigen Zahlungen stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	2006 TEUR	2005 TEUR
< 1 Jahr	681	699
1 – 5 Jahre	1.959	2.264
> 5 Jahre	244	506
Gesamt	2.884	3.469

9. Belegschaft

Die Anzahl der Mitarbeiter betrug ohne Vorstand:

	2006	2005
zum Bilanzstichtag	195	199
im Geschäftsjahresdurchschnitt	198	181

10. Vorstand

Dem Vorstand der Softing AG gehören die folgenden Herren an:

Herr Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München
 Herr Dipl.-Ing. Bernd Häußler, Falkensee
 (ausgeschieden am 11.01.2006)
 Herr Dr.-Ing. Michael Siedentop, Neutraubling
 (bestellt ab 01.02.2006)

Bei den Bezügen des Vorstands handelt es sich ausschließlich um kurzfristig fällige Leistungen.

Die Bezüge des Vorstandes betragen (EUR):

	2006 Fix	2006 Variabel	2006 Summe
Dr. Trier	335.345,98	90.000,00	425.345,98
Dr. Siedentop	163.079,71	55.000,00	218.079,71
B. Häußler	4.166,67	21.388,89	25.555,56
	502.592,36	166.388,89	668.981,25

Leistungen für ein früheres Vorstandsmitglied aufgrund Beendigung seiner Tätigkeit im Jahr des Ausscheidens (EUR):

	Fix	Variabel	Abfindungen	Summe
B. Häußler	108.754,48	36.111,14	24.998,00	169.863,62

Die erfolgsabhängigen variablen Gehaltsbestandteile orientieren sich an im Voraus festgelegten erfolgsabhängigen Zielen. Außerdem nimmt der Vorstand an dem Aktienoptionsprogramm der Gesellschaft teil.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands sind Pensionsverpflichtungen gebildet, die sich per 31. Dezember 2006 auf TEUR 1.138 (Vj. TEUR 1.224) belaufen.

11. Zielsetzung und Methode des Finanzrisikomanagements

Als international operierendes Unternehmen ist Softing im Rahmen ihrer operativen Geschäftstätigkeit unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Zielsetzung des Finanzrisikomanagements ist daher, alle wesentlichen Finanzrisiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale zu ergreifen.

Bei diesen Risiken handelt es sich um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die auf Grund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden

Wertes eines Finanzinstruments führen, um zinsbedingte Cash Flow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cash Flows eines Finanzinstruments auf Grund sich ändernden Marktzinssätzen führen.

Zur Beurteilung und Berücksichtigung solcher Risiken hat Softing durch ein zentralisiertes Risikomanagementsystem Grundsätze definiert, die einer einheitlichen und systematischen Erfassung und Bewertung von derartigen Risiken

dienen. Zur Überprüfung der Einhaltung aller Grundsätze erfolgt innerhalb von Softing eine kontinuierliche Berichterstattung. Dadurch können auftretende Risiken zeitnah identifiziert und analysiert werden.

Ausfallrisiken

Softing ist Ausfallrisiken ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung derartiger Risiken werden Kontrakte nur mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Es bestand an den Stichtagen 31. Dezember 2006 und 31. Dezember 2005 kein wesentliches Ausfallrisiko, so dass nach Auffassung des Vorstands das Risiko der Nichterfüllung durch die Vertragspartner sehr gering, abschließend jedoch nicht vollständig auszuschließen ist.

Ausfallrisiken betreffen Softing im Wesentlichen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Soweit bei einzelnen finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst. Die Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2006 belaufen sich auf TEUR 117 (Vj. TEUR 95).

Die bilanzierte Höhe von finanziellen Vermögenswerten gibt ungeachtet bestehender Sicherheiten das maximale Ausfallrisiko für den Fall an, dass die Vertragspartner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

Zinsrisiken

Softing ist außerdem Zinsschwankungen ausgesetzt. Die zinssensiblen Aktiva und Passiva beziehen sich im Wesentlichen auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Guthaben von Softing in Höhe von TEUR 1.684

(Vj. TEUR 2.486) und Wertpapiere in Höhe von TEUR 632 (Vj. TEUR 1.855) werden zum Bilanzstichtag mit einem Zinssatz von 1,75% - 2,9% (Vj. 1,5% - 2,1%), beziehungsweise 3,5% (Vj. 2,2%) verzinst.

Beizulegende Zeitwerte

Die beizulegenden Zeitwerte im Vergleich zu den Buchwerten stellen sich für die finanziellen Vermögenswerte und Schulden wie folgt dar:

	31.12.2006 Buchwert TEUR	31.12.2006 Zeitwert TEUR	31.12.2005 Buchwert TEUR	31.12.2005 Zeitwert TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.660	4.660	4.396	4.396
Sonstige finanzielle Forderungen	39	39	99	99
Sonstige Vermögenswerte	280	280	167	167
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente				
Flüssige Mittel	2.108	2.108	2.874	2.874
Wertpapiere	632	632	1.855	1.855
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	880	880	1.276	1.276
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2.218	2.218	3.142	3.142
Sonstige Schulden	495	495	399	399

Die ausgewiesenen Werte bei den als Zahlungsmitteläquivalenten erfassten Wertpapieren entsprechen den am Bilanzstichtag vorliegenden notierten Marktpreisen.

Die Buchwerte der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der übrigen finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten stellen einen angemessenen Näherungswert für die beizulegenden Zeitwerte dar.

12. Erklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG am 4. März 2005 abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

13. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat der Softing AG gehören im Jahre 2006 die folgenden Herren an:

Dr. Horst Schiessl, Rechtsanwalt, München (Vorsitzender)
Karlheinz Butscher, Dipl.-Ingenieur, Langenargen
(stellv. Vorsitzender)

Dr. Manfred Patz, Dipl.-Ingenieur, Vaterstetten
(ausgeschieden am 29. Januar 2007)
Andreas Kratzer, Dipl.-Wirtschaftsprüfer, Zürich (Schweiz)
(bestellt zum 1. Februar 2007)

Herr Dr. Schiessl bekleidet weitere Aufsichtsratsmandate bei:
Baader Wertpapierhandelsgesellschaft AG, Unterschleißheim
(Vorsitzender)

SPAG St. Petersburg Immobilien und Beteiligungs AG,
Mörfelden-Walldorf (stellv. Vorsitzender)
Dussmann AG & Co. KGaA, Berlin
Systems Consult AG, München

Herr Dr. Schiessl bekleidet ein Beiratsmandat bei:
TRION Pharma GmbH, München (Vorsitzender)

Herr Butscher bekleidet keine weiteren
Aufsichtsratsmandate.

Herr Kratzer bekleidet folgende Verwaltungsrats-
mandate bei:

SE Swiss Estates AG, Zug (Schweiz)
Swiss FE Steel Group AG, Baar (Schweiz)
Thor Immobilien AG, Zürich (Schweiz)
azemos partner AG, Zürich (Schweiz)

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten für jedes volle
Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine
feste Vergütung in Höhe von EUR 5.000. Darüber hinaus
erhalten sie eine variable Vergütung. Diese beträgt
EUR 7.500 pro angefangene Million EUR EBIT im Konzern-
abschluss. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der
stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl
der festen als auch der variablen Vergütung.

Die Bezüge des Aufsichtsrates betrugen im Berichtsjahr
TEUR 23 und setzen sich wie folgt zusammen:

	Fix	Variabel	Gesamt TEUR
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender)	10	0	10
Karlheinz Butscher (stellv. Vorsitzender)	8	0	8
Dr. Manfred Patz	5	0	5

Haar, den 12. Februar 2007

Der Vorstand der Softing AG



Dr. Wolfgang Trier



Dr. Michael Siedentop

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

im Geschäftsjahr 2006

	1.1.2006	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2006
		Veränderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge	Kurswert- änderungen	Abgänge	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Geschäfts- oder Firmenwert	2.351.125	0	0	0	0	2.351.125
2. Entwicklungskosten	35.600.779	0	2.539.562	0	0	38.140.341
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2.997.321	0	312.021	– 353	0	3.308.989
	40.949.225	0	2.851.583	– 353	0	43.800.455
II. Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung						
Geschäftsausstattung	3.250.170	0	159.127	– 1.250	19.166	3.388.881
Geringwertige Wirtschaftsgüter	123.078	0	56.030	0	29.072	150.036
	3.373.248	0	215.157	– 1.250	48.238	3.538.917
	44.322.473	0	3.066.740	– 1.603	48.238	47.339.372

Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte		
1.1.2006	Veränderung	Kurswert-	Abschrei-	Wert-	Abgänge	31.12.2006	31.12.2006	31.12.2005
EUR	Konsoli- dierungs- kreis EUR	änderungen EUR	bungen des Geschäfts- jahres EUR	minderungs- aufwand EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
0	0	0	0	0	0	0	2.351.125	2.351.125
31.490.392	0	0	2.683.690	1.347.625	0	35.521.707	2.618.634	4.110.387
1.648.198	0	– 636	280.001	336.665	0	2.264.228	1.044.761	1.349.123
33.138.590	0	– 636	2.963.691	1.684.290	0	37.785.935	6.014.520	7.810.635
2.712.760	0	– 756	238.867	0	18.086	2.932.785	456.096	537.410
51.955	0	0	45.248	0	29.071	68.132	81.904	71.123
2.764.715	0	– 756	284.115	0	47.157	3.000.917	538.000	608.533
35.903.305	0	– 1.392	3.247.806	1.684.290	47.157	40.786.852	6.552.520	8.419.168

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

im Geschäftsjahr 2005

	1.1.2005	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2005
		Veränderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge	Kurswert- änderungen	Abgänge	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Geschäfts- oder Firmenwert	61.706	2.351.125	0	0	61.706	2.351.125
2. Entwicklungskosten	33.380.507	0	2.755.502	0	535.230	35.600.779
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.546.404	585.834	864.408	675	0	2.997.321
	34.988.617	2.936.959	3.619.910	675	596.936	40.949.225
II. Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung						
Geschäftsausstattung	2.791.805	254.041	286.120	– 3.857	77.939	3.250.170
Geringwertige Wirtschaftsgüter	104.734	14.455	51.478	0	47.589	123.078
	2.896.539	268.496	337.598	– 3.857	125.528	3.373.248
	37.885.156	3.205.455	3.957.508	– 3.182	722.464	44.322.473

Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte		
1.1.2005	Veränderung	Kurswert-	Abschrei-	Abgänge	31.12.2005	31.12.2005	31.12.2004	
	Konsoli-	änderungen	bungen des					
EUR	dierungs-		Geschäfts-					
	kreis	EUR	jahres	EUR	EUR	EUR	EUR	
	EUR		EUR					
61.706	0	0	0	61.706	0	2.351.125	0	
29.388.569	0	0	2.637.053	535.230	31.490.392	4.110.387	3.991.938	
1.328.113	9.162	– 276	311.199	0	1.648.198	1.349.123	218.291	
30.778.388	9.162	– 276	2.948.252	596.936	33.138.590	7.810.635	4.210.229	
2.469.216	103.545	– 2.176	211.165	68.990	2.712.760	537.410	322.589	
45.023	14.454	0	40.066	47.588	51.955	71.123	59.711	
2.514.239	117.999	– 2.176	251.231	116.578	2.764.715	608.533	382.300	
33.292.627	127.161	– 2.452	3.199.483	713.514	35.903.305	8.419.168	4.592.529	

Bestätigungsvermerk

des Abschlussprüfers

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Softing AG, Haar, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshand-

lungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 15. Februar 2007

Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Huber
Wirtschaftsprüfer

Pieper
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

über das Geschäftsjahr 2006

Der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Softing AG und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands überwacht und begleitet. Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. In Entscheidungen wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden.

Im Berichtsjahr haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden (11. Januar, 13. März, 19. Mai, 25. Oktober, 14. Dezember). Schwerpunkte der Beratungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten die organisatorische und strategische Entwicklung und Ausrichtung des Konzerns, die Positionierung der Softing AG, ihre finanzielle Entwicklung und wichtige Geschäftsereignisse. Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben und Entwicklungen informiert, die von besonderer Bedeutung waren.

Der Aufsichtsrat hat auf die Schwierigkeiten im Bereich Automotive Electronics mit der Entscheidung gehandelt, die operative Führung des Bereiches mit der Berufung von Herrn Dr. Michael Siedentop Anfang 2006 in neue und kompetente Hände zu legen. Herr Dr. Siedentop, ein Mann mit besonderer Erfahrung im Bereich der Automobilelektronik, hat die Lage schnell analysiert und in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat einen Katalog von Maßnahmen erarbeitet. Wesentlich war hierbei, neben einer spürbaren Kostenreduzierung eine solide Basis für künftiges Umsatzwachstum zu schaffen. Die strategische Ausrichtung mit dem Ziel, zusätzliche Erträge zu generieren und die damit verbundene Neustrukturierung wurden vom Aufsichtsrat intensiv begleitet. Zudem unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat in seinen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung der Softing AG. Soweit auf Grund gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Der Aufsichtsrat behandelte regelmäßig das Thema Corporate Governance. Der Aufsichtsrat hat die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex grundsätzlich anerkannt. Er hat in seiner Sitzung am 28.02.2007 gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und die Abweichungen von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erläutert. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die Veröffentlichung im Geschäftsbericht der Softing AG.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 28.02.2007 eine Effizienzprüfung seiner Tätigkeit mit positivem Ergebnis durchgeführt. Der Aufsichtsrat hat sich auch davon überzeugt, dass die Softing AG im abgelaufenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex gemäß ihrer Entsprechenserklärung erfüllt hat. Interessenskonflikte von Mitgliedern des Aufsichtsrats sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht der Softing AG und der Konzernabschluss zum 31.12.2006 zusammen mit dem Konzernlagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, Bayerische Treuhandgesellschaft AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Konzernabschluss wurde nach den International Accounting Standards/International Financial Reporting Standards (IAS/IFRS) aufgestellt und vom Abschlussprüfer nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung geprüft. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 01.01.2006 bis 31.12.2006 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllt.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Bilanzsitzung vom 28.02.2007 den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Softing AG sowie den Konzernabschluss unter Einbeziehung des Prüfungsberichts geprüft. An der Sitzung haben die Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Die Abschlussprüfer haben über ihre Prüfung insgesamt und über einzelne Prüfungsschwerpunkte sowie über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und eingehend die Fragen der Mitglieder des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2006 in seiner Sitzung vom 28.02.2007 gebilligt. Der Jahresabschluss 2006 ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die verantwortungsbewusste und erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Haar, den 28.02.2007



Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG befürworten zahlreiche Anregungen und Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodexes und erklären, dass den darin enthaltenen Verhaltensempfehlungen in der jeweils gültigen Fassung unter Berücksichtigung der aufgeführten Ausnahmen bzw. Kommentierungen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2006 entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen werden soll. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 27. Februar 2007 die Entsprechenserklärung abgegeben. Abweichungen sind von Vorstand und Aufsichtsrat kommentiert und nachfolgend offen gelegt.

2.2.2

§4 Ziffer 5 der Satzung der Softing AG schließt das Bezugsrecht für das bedingte Kapital zur Bedienung des Aktienoptionsplanes durch Ausgabe von bis zu 260.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien aus.

2.3.4

Grundsätzlich befürworten Vorstand und Aufsichtsrat die Übertragung der vollständigen Hauptversammlung, jedoch stehen Kosten für die Gesellschaft bei der Größe von Softing und Nutzen für die Aktionäre in einem ungünstigen Verhältnis und rechtfertigen nicht die Verfolgung der Hauptversammlung über moderne Kommunikationsmedien.

3.8

Eine seit 2001 bestehende D&O-Versicherung für Vorstand und Aufsichtsrat sieht derzeit keinen Selbstbehalt vor.

4.2.3

Die derzeit gültigen Vorstandsverträge sehen keine Erfolgsbegrenzungen vor. Ansonsten ist die Vorschrift erfüllt. Die Grundzüge des Vergütungssystems werden im Geschäftsbericht 2006 auf Seite 60 dargestellt. Es werden auch Angaben – wie bereits in vergangenen Jahren – zum Aktienoptionsplan 2000 der Firma gemacht.

Punkt 4.2.5

Die Offenlegungen werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfüllt.

5.3.1, 5.3.4, 5.3.5

Derzeit besteht der Aufsichtsrat der Softing AG aus drei Mitgliedern, wir halten deshalb die Bildung von Ausschüssen für nicht sinnvoll.

5.4.1

Die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern obliegt ausschließlich der Hauptversammlung und nicht dem Vorstand und Aufsichtsrat. Wahlvorschläge an die Hauptversammlung orientieren sich bei Softing an den oben genannten Kriterien und an den Empfehlungen größerer Aktionäre. Eine festgelegte Altersgrenze könnte hierbei ein nicht gewolltes Ausschlusskriterium für qualifizierte Aufsichtsratsmitglieder sein.

5.4.3

Pauschale zeitliche Beschränkungen bei zwingend notwendigen Neu- oder Nachbesetzungen des Aufsichtsrats hält Softing nicht für zweckmäßig.

Die Vergütungen für aktive Mitglieder des Aufsichtsrats im Jahr 2006 finden Sie im Anhang auf Seite 63 dieses Geschäftsberichts.

Mitteilungen über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG finden Sie auf unserer Homepage www.softing.com unter Investor Relations.

Konkrete Angaben zum Aktienoptionsprogramm von Softing finden Sie im Anhang auf Seite 57 dieses Geschäftsberichts.

Organe der Gesellschaft und Wertpapierbesitz

Organe	Aktien		Optionen	
	30.09.2006 Stück	31.12.2006 Stück	30.09.2006 Stück	31.12.2006 Stück
Aufsichtsrat				
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender), Rechtsanwalt, München	–	–	–	–
Dipl.-Ing. Karlheinz Butscher (stellv. Vorsitzender), Langenargen	–	–	–	–
Dr. Dipl.-Ing. Manfred Patz, Vaterstetten	404.250	401.950	–	–
Vorstand				
Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, Grünwald	110.000	110.000	37.200	37.200
Herr Dr.-Ing. Michael Siedentop, Neutraubling	–	–	–	–

Ressortverteilung Vorstand

Dr. Wolfgang Trier:	Vorsitz Industrial Automation Finanzen, Personal Investor Relations
Dr. Michael Siedentop	Automotive Electronics

Finanzkalender

30.03.2007	Jahresabschluss 2006
14.05.2007	Quartalsbericht 1/2007
14.08.2007	Quartalsbericht 2/2007
24.08.2007	Hauptversammlung in München
14.11.2007	Quartalsbericht 3/2007

Glossar

Arbitration Unit	In Multi-Master-Systemen bezeichnet die Arbitration Unit diejenige Komponente, die die Zugriffe gleichzeitig um die Vergabe einer Ressource nachsuchender Einheiten priorisiert und die Ressource zeitlich nacheinander an alle diese Einheiten vergibt.
ASAM	A ssociation for S tandardisation of A utomation and M easuring Systems. Initiative zur internationalen Standardisierung der Fahrzeugelektronik, z. B. im Bereich Messen, Kalibrieren und Diagnose (www.asam.de).
CAN	C ontroller A rea N etwork, serielles Bussystem für Automobilbau und industrielle Steuergeräte. Aufbau nach ISO 11898. Gute Übertragungseigenschaften im Kurzstreckenbereich unterhalb 40 Meter bei 1MBit/s Datenübertragungsrate. Maximale Anzahl der Teilnehmer: theoretisch unbegrenzt, praktisch bis zu 64 echtzeitfähig.
CAN in Automation e.V	Firmenkonsortium zur Definition des CAN-Standards sowie zur Platzierung von CAN im Automatisierungsmarkt.
CPU	C entral P rocessing U nit, zentrale Verarbeitungseinheit, zentrales Steuer- und Rechenwerk eines Computers.
Echtzeit	Ein System arbeitet in Echtzeit, wenn es ausreichend schnell reagiert, so dass Ereignisse in einer vorher definierten Zeitspanne bearbeitet und vor allem in der Reihenfolge, in der sie auftreten, registriert werden. Bei Maschinensteuerungssystemen handelt es sich hierbei üblicherweise um Reaktionszeiten von 1 bis 50 Millisekunden, bei Prozess-Steuerungen von 50 Millisekunden bis zu einigen Sekunden.
EDIC®	E lectronic D iagnostic I nterface C omputer: Softing-Produktfamilie, die unterschiedlichste Schnittstellen zur Fahrzeugelektronik bietet.
Embedded Plattformen	Kunden- und anwendungsspezifische Hard- und Software-Umgebungen.
Ethernet	Ein Kommunikationssystem gemäß IEEE 802.2, das sich vor allem bei Office-Computernetzwerken als Standard durchgesetzt hat und nun auch in industrielle Systeme vordringt.
Feldbus	Ein industrielles Kommunikationsnetzwerk zum digitalen Austausch von Daten und Informationen, das Steuerungssysteme und verteilte Feldgeräte in Echtzeit untereinander verbindet.
FlexRay™	FlexRay™ ist ein schnelles, deterministisches und fehlertolerantes Bussystem für den Einsatz im Automobil. Die Einsatzfälle reichen von Anwendungen mit höherer Bandbreite (10Mbit/s) bis zu redundant ausgelegten Systemen für sicherheitskritische Anwendungen (z. B. X-by-Wire).

FF – FOUNDATION™ fieldbus	Der FOUNDATION™ fieldbus ist ein primär auf die Anforderungen der Prozessautomatisierung ausgerichteter Feldbus-Standard und stellt die funktional vollständigste Feldbuslösung für diesen Anwendungsbereich dar. Die Spezifikation „High Speed Ethernet“ (HSE) erweitert den FOUNDATION™ fieldbus um eine sich harmonisch in die Gesamtarchitektur integrierende, Ethernet-basierende Protokollvariante.
Gateway	Kommunikationsbrücke zwischen zwei unterschiedlichen Kommunikationssystemen oder -netzen wie PROFIBUS und Ethernet.
Host	Eigentlich Gastgeber, Wirt; bei Computersystemen, die über mehrere CPUs und Bus Master verfügen, versteht man darunter diejenige Einheit, die über die <i>Arbitration Unit</i> und die Host-CPU verfügt oder die die Kontrolle über das Gesamtsystem besitzt. Im Zusammenhang mit dem Internet wird ein ständig verfügbarer Netzserver als Host bezeichnet.
IEC 61131-3	Die IEC (International Electrotechnical Commission) beschäftigt sich unter anderem mit der Festsetzung von weltweiten Standards und Normen im Bereich der Elektrotechnik. Beim Standard 61131-3 handelt es sich um einen internationalen Sprachstandard zur Programmierung von speicherprogrammierbaren Steuerungen. Er enthält grafische und textuelle Varianten.
Interface	Die Verbindung zwischen zwei Systemen oder Komponenten, über die Informationen ausgetauscht werden.
LIN	Local Interconnect Network, serieller Low-Cost-Bus (< 20 kBit/s) für die Vernetzung von einfachen Steuergeräten, typisch im Body-Bereich (Karosserie).
LWL	Lichtwellenleiter, Leiter auf Glasfaser- oder Kunststofffaserbasis; unempfindlich gegenüber elektromagnetischen Störbeeinflussungen; große Bedeutung als Übertragungsmedium in lokalen Netzen.
MOST®	Media Oriented Systems Transfer ist ein serielles Kommunikationssystem zur Übertragung von Audio- und Video-, Sprach- und Steuerdaten über Lichtwellenleiter im Fahrzeug.
ODX	Open Diagnostic Data Exchange. ODX stellt einen Beschreibungsstandard für alle Informationen zur Verfügung, die in der Diagnosekommunikation relevant sind. Das ODX-Format reduziert den Abstimmungsaufwand bei allen Austauschprozessen von Diagnosedaten zwischen Automobilherstellern, Systemlieferanten und Steuergeräteleveranten.
OLE	Object Linking and Embedding, Protokoll für verteilte Objekte von Microsoft. Es ermöglicht die Einbettung von Objekten, d. h. Daten eines beliebigen Formats wie Textdateien, Kalkulationstabellen, Grafiken oder auch nur Teilen davon in andere Dokumente. Mit einem Doppelklick auf das im Zieldokument eingebettete Objekt kann die Quellenanwendung wieder geöffnet und das Objekt bearbeitet werden.
OPC	Ehemals OLE for Process Control, heute Openess Productivity Collaboration. Ziel der OPC-Entwicklung ist es, eine offene Schnittstelle bereit zu stellen, die einen problemlosen standardisierten Datenaustausch zwischen Steuerungen, Bedien- und Beobachtungssystemen, Feldgeräten und Büroanwendungen unterschiedlicher Hersteller ermöglicht.

Open DeviceNet Vendor Association	Firmenkonsortium zur Definition des DeviceNet-Standards sowie zur Platzierung von DeviceNet im Automatisierungsmarkt.
PNO	PROFIBUS Nutzer Organisation: Firmenkonsortium zur Definition des PROFIBUS-Standards sowie zur Platzierung von PROFIBUS im Automatisierungsmarkt (www.profibus.com).
PROFIBUS	PROFIBUS wurde von einem deutschen Konsortium spezifiziert und zunächst als deutscher Standard, später als Teil der EN 50170 standardisiert. Seit 1999 ist PROFIBUS Teil der Norm IEC 61158. Für PROFIBUS gibt es eine Reihe von technischen Varianten, die am weitesten verbreitete ist PROFIBUS DP für die schnelle Kommunikation zu dezentralen Ein- und Ausgabebaugruppen sowie PROFIBUS PA für den Einsatz in der Prozessindustrie.
PROFINET	Offenes, komponentenbasiertes, industrielles Kommunikationssystem auf Ethernet-Basis für verteilte Automatisierungssysteme.
Real-Time-Ethernet	Ein Kommunikationssystem, das Echtzeit-Kommunikation ermöglicht und auf ISO/IEC 8802-3 (Ethernet-)Standard basiert.
Schnittstelle oder Interface	Die Verbindung zwischen zwei Systemen oder Komponenten, über die Informationen ausgetauscht werden.
SPS	Speicherprogrammierbare Steuerung. Ein digital arbeitendes, elektronisches System mit einem programmierbaren Speicher zur internen Speicherung der anwenderorientierten Steuerungsanweisungen, um durch digitale oder analoge Eingangs- und Ausgangssignale verschiedene Arten von Maschinen und Prozessen zu steuern. Speicherprogrammierbare Steuerungen werden in fast allen industriellen Bereichen zur Steuerung technischer Prozesse eingesetzt.
TCP/IP	Transmission Control Protocol/Internet Suit of Protocols, Netzwerkprotokoll, allgemein anerkannter Standard für den Datenaustausch in heterogenen Netzen. TCP/IP wird in lokalen Netzen zur Kommunikation verschiedenartiger Rechner untereinander eingesetzt.

Softing AG

Richard-Reitzner-Allee 6
D-85540 Haar

Telefon +49 (89) 4 56 56-0

Fax +49 (89) 4 56 56-399

www.softing.com